Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 587

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 23. August. 1895

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Für den Monat September

nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 1 Mk. 82 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. Bestellungen auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Einsendung der Abonnementsquittung die Zeitung mit dem Anfang des Romans „Die Anadolische Juno" schon von jetzt ab bis zu Ende des laufenden Monats gratis und franko.

Die Sittlichkeit auf dem Lande.

Am 17. und 18. September wird in Essen die allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage, was zur Hebung der Sittlichkeit auf dem Lande geschehen könne. Außerdem wird die Enquete über die Sittlichkeit auf dem Lande berathen werden. Diese Seite der Thätigkeit der genannten Vereine ist vor kurzem auch dem größeren Publikum durch eine lesenswerthe Schrift des Pastors C. Wagner in Pritzerbe (Mark) bekannter geworden. Pastor Wagner hat auf dem vorjährigen, in Kolmar im Elsaß abgehaltenen Kongreß einen Vortrag über „die Sittlichkeit auf dem Lande" gehalten und ihn dann zu einer ansehnlichen Broschüre von 118 stattlichen Seiten erweitert, die jetzt in Berlin bei A. Dartsch erschienen ist. Wir empfehlen die Schrift Jedem, der in die Geheimnisse des ländlichen Lebens hineinblicken will, aufs Angelegentlichste. Die meisten Leser werden hier ein Gebiet betreten, das ihnen bis dahin nicht nur mangelhaft vertraut gewesen, sondern von dem sie überhaupt keine blasse Ahnung gehabt haben. Die Stellung des Verfassers zur Sache schließt jeden Verdacht aus, als gehe er auf Sensation aus, oder als sei er gegen die Landbevölkerung eingenommen.

Dieser orthodoxe Landpfarrer Wagner ist gewiß ein unbedingter Anhänger der konservativen Partei, und wenn er es auch nicht ausdrücklich sagt, so kann man von ihm ohne weiteres annehmen, daß er die üblichen Vorwürfe gegen die moderne Bildung als vermeintliche Quelle der zunehmenden Unsittlichkeit und das ebenso herkömmliche Gerede von der Sittenlosigkeit der großen Städte unbesehen unterschrieben haben wird, so lange er sich nicht um die Zustände in seiner nächsten Nähe, auf den Dörfern gekümmert hatte. Das, was er mittheilt, ist geradezu grauenhaft. Wagner hat zahlreiche Amtsbrüder aufgefordert, ihm ihre Wahrnehmungen über den Stand der ländlichen Sittlichkeit ebenfalls mitzutheilen, und Keiner weiß freundlichere Linien in das düstere Bild zu bringen, das der Veranstalter dieser Enquete entwerfen muß. Es giebt danach kaum ein Laster auf dem zu untersuchenden Gebiete, das nicht auf dem Lande mindestens so häufig wäre wie in der Stadt. Eine naive Schamlosigkeit beherrscht nach diesen Zeugnissen das gesammte bäuerliche Leben von der Kindheit bis zum Alter.

Es ist hier nicht der Platz, Einzelheiten aus der Schrift wiederzugeben, und wir verzichten somit auf die Erwähnung auch der vergleichsweise harmloseren Proben. Wir hoffen, daß sich recht Viele finden werden, die eine Mark für die Erwerbung der Schrift opfern. Mühe und Kosten werden reichlich belohnt werden. Zweierlei aber sei hervorgehoben: Wagner bringt von seinem Standpunkte als Geistlicher aus Mancherlei unter den Begriff der Unsittlichkeit, was eine freiere Auffassung nicht darunter verstehen möchte, so namentlich die durchgängige Gleichgiltigkeit der Landbevölkerung gegen die vom Staate und der Religion vorgeschriebenen Eheformen. Wir möchten gegen den Verfasser in diesem Punkte nicht polemisiren, und es kommt ja auch nicht darauf an, ihn zu überzeugen. Werthvoll dagegen ist die aus solchem Munde doppelt unverdächtige Feststellung, daß auf dem Lande eine Unabhängigkeit der Grundanschauungen von den kirchlichen Vorschriften lebendig ist, wie man sie in solchem Umfange denn doch nicht vermuthet hätte. Zum mindesten gilt das von der evangelischen Landbevölkerung. Nach Wagner (er sagt es nicht, aber sein Schmerz darüber spricht deutlich genug) ist die Religiosität des Bauern nichts als Lippendienst, und namentlich von der Heiligkeit der Formen für das Eingehen einer Ehe hat er gar keinen Begriff. Die altgermanische Vorstellung, wonach die Ehe einzig durch den freien Willensakt der Betreffenden geschlossen wird, ist unerschüttert geblieben und keine Strafen weltlicher oder kirchlicher Natur, keine Mahnungen oder Drohungen ändern etwas an dieser angeborenen Auffassung. So manche, in konservativen Blättern paradirende Phrase von der sittlichen Einfalt, Tüchtigkeit und strengen Religiosität des Landvolkes verschwindet in Nichts, wenn man Wagners merkwürdiges Buch gelesen hat. Die zweite Hervorhebung, die wir nicht unterlassen möchten, betrifft die wechselseitigen Einwirkungen des Heeres auf die Landbevölkerung und dieser auf jenes. Auch hier kommt man zu sonderbaren Gedanken, wenn man bestimmte feststehende Redewendungen von der Zucht und Sitte im Heere, von der Pflanzschule alles Tüchtigen u. s. w. mit den Thatsachen vergleicht, die Wagner angiebt.

Die deutschen Sittlichkeitsvereine üben im Ganzen nur eine äußerst geringe Wirkung. Sie verderben sich ihre Sache durch einen unerfreulichen pietistischen und zugleich zelotischen Zug, durch ein oft überraschendes Verkennen der gesellschaftlichen Zustände, aus denen dasjenige wächst, was diese Vereine bekämpfen wollen. Ihre Vorschläge sind durchweg unbrauchbar. Aber Eines ist anzuerkennen: Die Vereine bringen ein werthvolles Material zusammen, aus dem auch der Sozialpolitiker Vieles lernen kann. Daß die Mitglieder und Führer der Sittlichkeitsvereine selber dies Material nicht zu benutzen verstehen, geht uns Andere schließlich nichts an, und wir haben nichts dagegen, daß diese häufig irrende, wenn auch wohlgemeinte Thätigkeit fortgesetzt wird; sie verschafft uns Einblicke, die sonst nur schwer zu gewinnen sein würden.

Deutschland.

⊙ **Posen,** 22. Aug. Der Minister des Innern hat neue Anordnungen in Bezug auf die Zulassung polnischer Saisonarbeiter erlassen. Die bezüglichen Weisungen sind von einer gewissen Unbestimmtheit, so daß Zweifel über die Auslegung, wenigstens im Publikum möglich erscheinen. Es wird nämlich in dem Erlasse gesagt, daß vorübergehend von einer zeitlichen Begrenzung der Ermächtigung zur Zulassung von Arbeitern aus Rußland und Galizien abgesehen werden könne Dann aber heißt es an einer anderen Stelle, daß als Regel für den Zeitpunkt, mit dem die zugelassenen Arbeiter das diesseitige Staatsgebiet wieder verlassen müssen, allgemein erst der 15. November angenommen werden soll. Zwischen diesen beiden Anordnungen besteht ein scheinbarer Widerspruch. Das Absehen von der „zeitlichen Begrenzung" könnte so verstanden werden, als dürften die russischen und galizischen Saisonarbeiter einstweilen auch über die Kontraktsfrist hinaus im Lande bleiben und sich hier wohl gar seßhaft machen. Aber das ist nicht gemeint, sondern es soll nur davon Abstand genommen werden, die Ermächtigung zur Zulassung in bestimmten Zeiträumen zu erneuern, und der jetzige Erlaß über diese Ermächtigung soll ohne „zeitliche Begrenzung" so lange dauern, bis er aus irgend welchen Gründen wieder aufgehoben wird. Die Thatsache, daß polnische Landarbeiter in großen Massen bei uns eingeführt werden und die inländischen Arbeiter unterbieten, wird durch den neuesten Ministerialerlaß nur noch unangenehmer bemerkbar. Die Zulassungsmaßregel an sich bekommt durch ihn, auch bei mildester Auslegung, den Charakter einer ständigen Einrichtung.

= Daß auch polnische Vereine sich an der Sedanfeier betheiligen, erhellt aus folgender uns aus Cronea. d. Br. zugehenden Mittheilung: Der hiesige polnische Fortbildungsverein wird sich an dem Festzuge zur Feier des Sedantages betheiligen. Der Verein hat sogar zu den Kosten des Festes eine Beihilfe bewilligt. Die Fahne des Vereins wird ebenfalls im Zuge mitgeführt werden. — Wie uns dagegen aus Ostrowo gemeldet wird, hat der dortige polnische Industrieverein eine Betheiligung an der Sedanfeier abgelehnt.

F. C. **Berlin,** 21. Aug. Die Bimetallisten haben nach langem Suchen zwar nicht eine ganze Handelskammer, aber doch den Vorsitzenden einer Handelskammer gefunden, den sie als Gesinnungsgenossen reklamiren zu können glauben. Wie der Reichstagsabgeordnete Dr. von Frege vor Kurzem in der „Kreuzzeitung" mittheilte, hat sich der Vorsitzende der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für eine Hebung des Silberpreises durch internationale Vereinbarung ausgesprochen. Die mitgetheilten Aeußerungen dieses Herrn erheben sich in keinem Punkte über das, was schon hundertfältig von solchen Männern ausgesprochen ist, die gern eine Wiedererhöhung des Silberpreises herbeigeführt sehen möchten, aber kein praktisches, ausführbares Mittel zur Erreichung dieses Zieles vorzuschlagen wissen. Und was bedeutet schließlich die persönliche Autorität dieses Herrn? Die Mehrheit der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen kann er nicht auf seiner Seite haben. Auf der am 22. Febr. d. J. abgehaltenen Versammlung des Deutschen Handelstages war auch diese Kammer durch zwei Delegirte vertreten. Den ersten wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die Währungsfrage. Der Ausschuß legte der Versammlung eine Resolution vor, welche jedes Rütteln an der deutschen Goldwährung für eine fundamentale Schädigung des gesammten deutschen Wirthschaftslebens erklärte, gegen welche nicht laut und entschieden genug Protest erhoben werden könne. Die Plauener Delegirten sagten kein Wort gegen diese Resolution, dieselbe wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen und die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen stimmte für die in schärfster Form geforderte strikte Aufrechterhaltung der Goldwährung. Darnach kann der Meinung ihres Vorsitzenden in dieser Frage wohl in keiner Hinsicht eine besondere Bedeutung zukommen und der Abgeordnete von Frege wird sich nach einem anderen Eideshelfer aus den Kreisen der Industrie umsehen müssen.

— In dem Reichshaushaltsetat für 1896/97, an dessen Herstellung eifrig gearbeitet wird, wird die Einnahmeposition, welche sich auf die Ueberschüsse aus früheren Jahren bezieht, gegen den laufenden Etat eine wesentliche Verminderung erfahren. Glücklicherweise haben die Etats der letzten Jahre eine solche Einnahmeposition dank den günstigen Ergebnissen der der Reichskasse verbleibenden Einnahmen überhaupt aufweisen können, dieselbe hat aber auch die größten Schwankungen zu verzeichnen gehabt. Von 4 Millionen im Etat für 1893/94 fiel sie auf 1,3 Millionen im Jahre 1894/95 und stieg dann wieder für das Jahr 1895/96 auf 14,4 Millionen, so daß in dem laufenden Etat bei der Position ein Mehr von über 13 Millionen in Ansatz gebracht werden konnte. Im nächstjährigen Etat wird sich nun wieder ein bedeutender Rückgang bemerklich machen, denn die betreffende Einnahmeposition wird um rund 7 Millionen geringer sein als die gleiche Position des laufenden Etats.

C. Feldmarschall Lord Roberts wird englischen Nachrichten zufolge als Gast des Kaisers Wilhelm den großen Herbstmanövern in Deutschland beiwohnen, sich nach denselben nach England zurückbegeben, um dann am 1. Oktober cr. das Kommando in Irland zu übernehmen.

— Zu dem angeblich beabsichtigten Verkauf von Schloß und Park Dwasieden an den Kaiser theilt Herr v. Hansemann-Pempowo dem „Rügenschen Kreisbl." mit, daß keinerlei Anfrage wegen eines solchen Verkaufs geschehen sei, daß Lancken nebst Schloß und Park Dwasieden als Bestandtheil eines Fideikommisses unveräußerlich seien und daß Neu-Mucran nicht von ihm angekauft worden sei.

— Dem Prinzen Hiroyasu Katchio von Japan ist der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

— Anläßlich des 60jährigen Dienstjubiläums des Generals der Infanterie z. D. v. Stosch hatte der kommandirende Admiral dem Jubilar ein Glückwunschtelegramm der Marine übersandt. Darauf sprach der Gefeierte telegraphisch seinen wärmsten Dank aus.

— Wie die „Deutsche Volkswirthschafts-Correspondenz" hört, soll der Reichskanzler eine Anzahl Sachverständiger mit den Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf beauftragt haben zum Zweck der Vereinfachung oder vielmehr Vereinigung der drei bisher getrennten Arbeiterversicherungs-Institutionen.

— Die behördlichen Wahlbeeinflussungen im Wahlkreise Oels-Wartenberg beginnen allmählich eine stehende Rubrik in der Presse zu bilden. In Bielguth im Kreise Oels sind der „Bresl. Ztg." zufolge auf Veranlassung des evangelischen Lehrers des Dorfes zwei Vertheilern von Flugblättern für die Freisinnige Volkspartei von dem stellvertretenden Amtsvorsteher die Flugblätter abgenommen worden. Einer der Vertheiler erhielt die Flugblätter später zurück, er wurde jedoch veranlaßt, ein Protokoll zu unterzeichnen, worin es heißt, daß das Vertheilen von Flugblättern der Freisinnigen Volkspartei im Amtsbezirke Bielguth verboten ist, dieses Verbot am 10. August 1895 Nachmittags 1 Uhr in Kraft tritt und eine Zuwiderhandlung mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark belegt werden würde. Dem anderen Zettelvertheiler brachte am 11. August ein Gendarm die zurückbehaltenen Flugblätter versiegelt zurück. — Es ist selbstverständlich, daß das ganze Vorgehen gegen die Zettelvertheiler jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt.

— Nicht die Familie Eulenburg, sondern die Herren aus der Provinz Sachsen haben den Haupteinfluß in Regierungskreisen. So sucht es wenigstens ein agrarischer Berliner Korrespondent der „Münch. Allg. Ztg." in boshafter Weise darzustellen. „Ebenso wie nach der Annexion der Provinz Hannover die Hannoveraner lange Zeit einen großen Einfluß auf die Entwickelung der inneren Dinge ausübten, und zwar in einer Richtung, die noch jetzt beispielsweise ihre starken Spuren in der ununterbrochenen Züchtung von Sozialdemokraten hinterläßt, weil der von hannoveranischen Anschauungen zu stark beeinflußte Rechtszuschnitt zu wenig mit den Verhältnissen und der Noth derer rechnet, denen es im Ganzen weniger gut geht, als den Hannoveranern, ebenso haben mit dem Moment, wo unser jetziger Kaiser zur Regierung gelangte, gewisse Honoratiorenkreise aus der Provinz Sachsen einen großen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge zu erlangen vermocht. Die Douglas, Helldorffs u. s. w. gehören der Provinz Sachsen an, Herr von Bötticher wurzelt mindestens mit einem großen Theil seiner intimsten Freundschaft ebenfalls in der Provinz Sachsen, und Herr von Lucanus ist ein diplomatisches Produkt dieses Landstriches, wie man es sich besser entwickelt gar nicht zu denken vermag."

— Der Breslauer Staatsanwalt hat die erhobene Anklage gegen die Mainummer des Münchener „Süddeutschen Postillon" wegen Aufreizung zum Klassenhaß fallen lassen.

— Die Sozialisten fangen schon an, den Essener Prozeß agitatorisch auszubeuten; seitens der Leitung des sozialistischen Bochumer Bergarbeiter-Verbandes, an dessen Spitze z. B. der Reichstagsabgeordnete Möller steht, wird eine Sammlung für die Familienangehörigen der „Opfer des Essener Prozesses" angeregt.

— Unter der Spitzmarke „Ein sozialdemokratisches Scherbengericht" referirt die „Frankf. Ztg." über eine am Dienstag Abend in Frankfurt abgehaltene sozialistische Versammlung; in derselben wurde zu Gericht gesessen über einen in dem Frankfurter Parteiblatt erschienenen Artikel, der unter dem Titel „Ein meineidiger Arbeiterführer" den Essener Prozeß behandelte. Der Reichstagsabgeordnete Brühne bezeichnete den Artikel als einen Schlag in das Gesicht der Arbeiter; in einem Prozeß, der gegen ihn in Idstein angestrengt worden war, habe auch ein jetzt noch in Stellung befindlicher Gendarm einen Meineid geschworen. Damals habe hinter ihm (Brühne) eine große Anzahl achtbarer Bürger gestanden, sonst würde man wohl auch versucht haben, Brühne und die übrigen Angeklagten meineidig zu machen. Nachdem der betreffende Redakteur, der den Artikel über Schröder in der „Volksstimme" geschrieben hatte, seine Entschuldigungen vorgebracht, nahm die Versammlung eine Resolution an, in der gegen den Artikel protestirt wird.

— Der 36. Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften wird vom 27. bis 30. August einschließlich in Augsburg abgehalten. Zu diesem Verbande gehören ungefähr 4000 Genossenschaften, welche ein Kapital von 400 Millionen Mark repräsentiren. Diese Genossenschaften sind in 33 Unterverbände, welche einem Verbandsdirektor unterstehen, eingetheilt.

— Die Offiziere des in Paderborn garnisonirenden 13. Ulanen-Regiments (Königsulanen) überreichten ihrem Stabstrompeter am Gedenktage der Schlacht von Mars la Tour eine Ehrengabe von 6000 M. Der Kaiser verlieh ihm den Hohenzollernschen Hausorden.

— Der Afrikareisende Dr. O. Baumann, der von der Gesellschaft für Erdkunde in Leipzig mit Untersuchungen, besonders im Innern der Insel Zanzibar und Pemba beauftragt worden war, berichtet jetzt an die genannte Gesellschaft, daß er einen sehr starken Zufluß von Sklaven von der Festlandsküste nach Zanzibar beobachtet habe. Ihre Verschiffung geschehe meist in Kähnen von solchen Punkten des Festlandes aus, von denen aus Zanzibar in einer Nacht erreicht werden könne, weshalb auch die deutschen Behörden und Schiffe ihr gegenüber fast machtlos seien. Denn wie sollte ein Fischerboot, das höchstens vier Personen faßt und Nachts von einer entlegenen Küstenstelle aus abfährt, um in derselben Nacht in Zansibar zu landen, jemals der Behörde in die Hände fallen? Und doch, sagt Dr. Baumann, wäre es keineswegs schwierig, die Einfuhr von Sklaven nach der verhältnißmäßig kleinen Insel Zanzibar sehr zu erschweren, ja fast unmöglich zu machen. Uebrigens sind alle neuerdings eingeführten Sklaven Deutsch-Ostafrikaner, als solche deutsche Schutzgenossen; das Konsulat in Zanzibar ist nach Ansicht von Baumann dadurch in die Lage versetzt, direkt zu ihren Gunsten einzugreifen.

— Aus der französischen Fremdenlegion. Ein in Algerien erscheinendes Blatt schreibt: Die im Laufe des Juli gemeldeten 15 Desertionen von Deutschen aus der Fremdenlegion haben die Pariser in Aufregung zu setzen vermocht. Wenn sie die algerischen Zeitungen läsen, würden sie sehen, daß die Desertionen viel zahlreicher sind. Voriges Jahr, beim Beginn der großen Manöver, erfolgten ihrer fünfzig in 24 Stunden, vor einigen Jahren desertirte eine ganze Sektion mit Waffen und Gepäck und im letzten Winter noch wurde eine ganze Bande Legionäre an der marokkanischen Grenze ermordet.

Rußland und Polen.

* Gleich nach der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals brachte die „Nowoje Wremja" die Meldung, daß die russische Regierung beschlossen habe, zwischen dem baltischen und dem Schwarzen Meer eine Kanalverbindung herzustellen. Nunmehr berichten die russischen Blätter, daß das Projekt zur Errichtung dieses Kanals in allen seinen Details bereits ausgearbeitet worden ist. Der Kanal soll 1600 Kilometer lang werden. Die Querschnitte nähern sich denen des Nord-Ostsee-Kanals mit 8,22 Metern Tiefe, 64,9 Metern Wasserspiegelbreite und 34,73 Metern Sohlbreite. Der Kanal soll von Riga dem Laufe der Düna, der Beresina und des Dniepr folgen und am Ausflusse des Dniepr ins Schwarze Meer bei Cherson münden. Dem Bau stellen sich keine ernsten Schwierigkeiten entgegen. Wie der Nord-Ostsee-Kanal, soll auch er in seiner ganzen Länge elektrisch beleuchtet werden, so daß man Tag und Nacht fahren und bei einer Geschwindigkeit von 11 Kilometern in der Stunde binnen 6 Tagen den Kanal passiren kann. Die Bauzeit ist auf fünf Jahre, die Kosten sind auf 200 Millionen Rubel berechnet.

Frankreich.

C. **Paris**, 20. Aug. Der Admiral Gervais, in den französischen Militär-Zeitungen als „l'amiral de Cronstadt" bezeichnet, erreicht jetzt die Altersgrenze und legt in diesen Tagen das Kommando über das Reserve-Geschwader des Mittelländischen Meeres nieder. Unter den als zu seinem Nachfolger designirten Marine-Offizieren werden die Namen der Vizeadmirale Puech, Parrayon und Regnault de Prémesnil genannt.

Der Kommandeur des 123. Linienregiments Oberst de Verretti wurde in la Rochelle bei einer Velocipedfahrt vom Schlag gerührt und sank plötzlich todt von seinem Velociped herab.

Am 27. August soll auf dem Gefechtsfelde von Buzaucy, woselbst am genannten Tage ein Reitergefecht zwischen Schwadronen des 12. französischen Chasseurregiments und des sächsischen 3. Reiterregiments und reitenden Batterien stattfand, französischerseits der Grundstein zu einem Denkmal gelegt werden. L'Echo de l'Armée erinnert daran, daß auf diesem Terrain der Gemeinde von Buzaucy sich gleichzeitig die Statue des Siegers von Coulmiers erhebt.

Afrika.

* **Kairo**, 14. Aug. Dem „Hamb. Korr." wird von hier geschrieben: Hiesige arabische Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben, welches der Khalif — in Europa fälschlicher Weise oft „Mahdi" genannt — an den hier lebenden Siber (Zibeir, Zobeir) Pascha gerichtet hat. Es dürfte manchem bekannt sein, daß Siber von Geburt ein Dongolaner ist, der früher bei einem arabischen Elfenbeinhändler als Schreiber beschäftigt war und sich durch Klugheit, Gewissenlosigkeit und großen Muth nach und nach zum gefürchtetsten Sklavenhändler des Sudan zu machen verstand. Seine Reichthümer waren schier unermeßlich, und die Negersoldaten, welche er befehligte, zählten nach vielen Tausenden. Er unterwarf sich die Niam-Niam-Länder, Dar-Fur u. s. w. und wurde auch einem größeren Publikum bekannt durch den Besuch den ihm Dr. Schweinfurt in seiner Seriba Dem Siber (später Dem Soliman), wo Siber ein großes Hoflager führte, abstattete und den er in seinem Werke „Im Herzen von Afrika" schildert. Die Macht des Dongolaners wurde dem damaligen Khedive Ismaïl schließlich zu gefährlich, und als Siber die Statthalterschaft über die von ihm eroberte Provinz Dar-For forderte, lud ihn Ismaïl ein, zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Kairo zu kommen. Siber war thöricht genug, der Einladung Folge zu leisten. Er wurde vom Khedive mit großer Auszeichnung empfangen, gleichzeitig aber wurde ihm bedeutet, daß ihm eine Rückkehr in seine Heimath nicht mehr gestattet sei. So lebt er seit dem Jahre 1876 in Aegypten gleichsam als Staatsgefangener und erhält von der ägyptischen Regierung eine Jahrespension von 25 000 M. Vor zwei Jahren sandte nun Siber auf Veranlassung des Sirdars der ägyptischen Armee, Kitchener Pascha, ein Schreiben an den Khalifen, in welchem er diesem für die Sorgfalt dankte, welche er seinen — Sibers — in Omdurman lebenden Verwandten zuwende, und ihm für den Fall, daß er geneigt sei, mit der ägyptischen Regierung in Verhandlungen zu treten, seine Dienste zur Verfügung stellte. Die Antwort des Khalifen datirt vom 11. Rabbi el-auwel (22. September 1893) und wurde nach Suakin gesandt, wo sie von den englisch-ägyptischen Behörden zurückgehalten und erst kürzlich nach Kairo gesandt wurde, wo sie das Sirdariat konfiszirte. Der Brief ist von großem Interesse, da er von den Gesinnungen des Khalifen den Aegyptern und Engländern gegenüber Zeugniß ablegt. Nachdem der Empfang des Briefes von Siber Pascha bestätigt und der Inhalt desselben wiederholt ist, heißt es folgendermaßen:

„Was den Vorschlag anbetrifft, den Du uns machst, zwischen uns und der ägyptischen Regierung vermitteln zu wollen, theilen wir Dir mit, daß wir gern bereit sind, diese Eventualität in Erwägung zu ziehen, unter der Bedingung, daß die ägyptische Regierung zu dem wahren Glauben des Islams, Gottes und seines Propheten zurückkehrt, die Mahdia anerkennt, die Ungläubigen verjagt und alle, welche im ägyptischen Territorium nicht Muselmänner werden wollen, tödtet. Möge man dies wohl verstehen und hiernach handeln, indem man nur die Gesetze des Islams und den Weg der Mahdia anerkennt und sich in diesem Sinne an mich wendet! Unter diesen Bedingungen würden wir gern Deine Vermittelung annehmen und die Aegypter als unsere Brüder betrachten. Ohne dies kann zwischen uns kein Bund bestehen, sondern ganz im Gegentheil kann es nur Haß, Krieg, Schwerthiebe und Lanzenstiche geben, bis sie sich dem Befehle Gottes unterworfen oder durch die göttliche Macht bis auf den letzten vertilgt werden, was sich unzweifelhaft ereignen wird, wenn sie in ihrem Irrthume beharren. Wir sind sehr überrascht von dem Werthe, den Du dieser mit Schande und Irrthümern überhäuften Regierung beimißt, und daß Du auf die Rathschläge dieser Ungläubigen hörst, welche die Muselmänner in ihrem Blute und in ihrem Besitzthume unter dem Joche halten. Wenn die Regierung in Wirklichkeit eine mohammedanische, mit Eifer für die Religion beseelte wäre, würde sie die Ungläubigen nicht dulden und hätte sich nicht der Feinde Gottes, seines Propheten und des Islams bedient, um sie zu Herren zu machen und die Rechtgläubigen zu unterjochen .... Beginne nicht nochmals, uns in diesem Sinne zu schreiben, denn zwischen uns und den Feinden unserer Religion kann es nur scharfe Schwerter und spitze Lanzen geben. Wir vertrauen nur auf Gott den Großen und Mächtigen und haben Kraft nur in seiner Hülfe; er ist unser Schutz und unsere beste Stütze!"

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

XVIII.

Gruppe XI. (Schluß.)

Auch außerhalb Karlsbads haben die Menschen manchmal das Gelüste, sich wiegen zu lassen; nun — auf der Ausstellung ist genug Gelegenheit, dem zu fröhnen. Auf dem Wege vom Blockhaus nach dem Hauptrestaurant kommt man z. B. an einem Zelt der pommerschen Waagenfabrik von Albert Aeffke-Stettin vorbei, das eine große Auswahl aller möglichen Waagen für die verschiedensten Lasten enthält, bis zu einer Tragkraft von 30 Ctr. — Die übrigen Waagenfabriken haben sämmtlich ihren Platz unter der rechten offenen Vorhalle zum Hauptgebäude gewählt, wo ihre Produkte sich von jedem, der Lust dazu hat, belasten lassen. Gleich vorn am Rande der Halle hat die Brückenwaagenfabrik C. Herrmann-Breslau ihre Apparate stehen. Großes Interesse wird dort eine Laufgewichtswaage mit Billetdruckvorrichtung hervorgerufen, die Irrthümer ausschließt und das langweilige Rechnen entbehrlich macht. Weiter bemerkenswerth ist eine Dezimalwaage mit Patententlastung. Eine Kurbeldrehung macht die Schneiden des Waagebalkens frei, wodurch es möglich wird, Beschädigungen der Schneiden durch Stöße beim Aufsetzen der Last zu vermeiden. — Eine Viehwaage hat die Fabrik von Bruno Poetschke-Rawitsch ausgestellt, deren Konstruktion eine bequeme Handhabung sichert. Außerdem rühren von der Firma auch noch Brückenwaagen und ein Paar Tafelwaagen her.

Während diese Produkte der Berufs- und Amateurstatistik dienen, sollen ihre männlichen Namensvetter, die Wagen, dem Menschen in seinem Fortkommen behilflich sein oder auch in dem seiner Besitzthümer. Die für den ersteren Zweck bestimmten nennt man gewöhnlich Luxuswagen und die übrigen Lastwagen. Das Posener Pflaster ist nun, trotzdem es bekanntlich sehr theuer ist, der Wagenfabrikation sehr günstig gesinnt; in einem Konkurrenzwagenruiniren würde es sicher den ersten Preis bekommen. Deshalb sehen auch viele auswärtige Fabrikanten Posen als ihr bestes Absatzgebiet an und studiren unsere Stadtverordnetenberichte auf Pflasterungsausgaben. Auf der Ausstellung läuft die Breslauer Wagenfabrik von F. Oels durch die Größe des okkupirten Platzes allen anderen den Rang ab; aber auch ihre Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vom Sandschneider und amerikanischen Buggy bis zum Landauer ist alles musterhaft gearbeitet. Ein ausgestelltes Coupé ist geradezu entzückend und so komfortable wie möglich; nicht mal selbst aufzumachen braucht es der Insasse, denn es läßt sich vom Bock aus öffnen. Landauer und Mylord nach Pariser Mustern machen dem französischen Geschmack alle Ehre. Vortheilhaft fällt es auf, daß auch nebensächlichere Sachen, wie der Deckenverschluß 2c. geschmackvoll und praktisch gearbeitet sind. — Die Wagenfabrik von Joseph Kulka-Posen stellt nicht weit davon ein Coupé Clarence aus, dessen geschmackvolle Verzierung in Blau und Gold gehalten ist. Der Wagen macht einen sehr vornehmen Eindruck. — Ferner ist die Posener Wagenbauerei vortheilhaft vertreten durch Paul Rebottée. Zur Ansicht werden ein Landauer und ein Halbwagen im Rohbau gebracht. An dem letzteren wird besonders der Fachmann seine Freude haben. — Außerdem steht noch ein Kutschwagen von Max Schön-Posen in der Haupthalle, der seinen Nachbarn gleichwerthig ist. — Außer diesen in der Halle stehenden Wagen ist noch ein eigener Bretterbau mit Gefährten gefüllt, der von der Breslauer Wagenbaufabrikgesellschaft vorm. Schustala u. Co. errichtet ist. Die vier verschiedenartigen Vehikel sind ebenfalls elegant und formenschön gebaut, nur scheint an einigen der Bezug nicht glücklich gewählt, er erinnert an Hosenzeug, doch ist das ja Modesache und jedenfalls das Minderwichtige. — Mehrere Transportwagen aus der Wagenbauanstalt Johann Schwarz-Breslau stehen vor der Maschinenhalle. — Einige Garnituren Wagenräder, aus der Fabrik von Kirst u. Jungmann-Liegnitz hervorgegangen, befinden sich an der Wand der rechten offenen Vorhalle, darunter solche, welche 70 Ctr. fortzurollen bestimmt sind.

Wir sind nun noch einmal genöthigt, die Maschinenhalle aufzusuchen, um die dort befindlichen elektrotechnischen Anlagen zu besichtigen. In der Mitte der Halle, links vom Haupteingange haben sich Gebr. Körting-Körtingsdorf bei Hannover etablirt. Abends wird der Stand durch Glühlämpchen in verschiedenen Farben beleuchtet, die die nöthige Elektrizität aus einem Gasdynamo beziehen, der unter ihnen arbeitet. — Weiterhin am rechten Ende der Halle sowie neben der Kruppschen Ausstellung zeigt eine weit bekannte Firma, Schuckert u. Co.-Nürnberg die Nutzbarmachung des elektrischen Stromes. Von Bedeutung auch für den Laien scheinen uns die Methoden zu sein, welche die Verwendung der Elektrizität für den Haushalt ermöglichen. Kleine Motoren für Nähmaschinen, Mühlen 2c. veranschaulichen ein Bild einer hoffentlich nicht zu entfernten Zukunft, die in hygienischer Beziehung erfreulichere Zustände geschaffen hat, in der sowohl der Rauch der Fabriken verschwunden ist, als auch die ungesunden Tretmaschinen vergessen sind. — Während diese Firmen das Prinzip der Kraft-Verwerthung der Elektrizität repräsentiren, legt eine Posener Firma, F. Biskupski i. F. Vogt Nachf., mehr Gewicht auf die rein wissenschaftliche Ausbeutung der Elektrotechnik, die für viele Zweige der Wissenschaft ganz unentbehrlich geworden ist; speziell für die Krankenheilkunde ist sie von großer Bedeutung. Die Beleuchtung von Höhlen im menschlichen Körper, wie der Magenhöhle z. B., ist ohne elektrisches Licht gar nicht denkbar. Zu solchen Zwecken liegen in der Ausstellung des Herrn Biskupski in der Maschinenhalle links vom Haupteingang die verschiedensten Apparate zur Beleuchtung von Nasen- und Ohrenhöhlen 2c. Elektrische Apparate, die bei Lähmungen, Nervenschwäche 2c. zur Anwendung kommen, sind ebenfalls vorhanden. Eine eigene Erfindung des Ausstellers sind die elektrischen Gasfernzünder, die von einer Centralstelle aus das Anzünden und Auslöschen der Gasflammen ermöglichen, also die Laternenanstecker überflüssig machen. Weitere Gegenstände der Ausstellung sind elektrische Lampen, Alarmapparate, Läutewerkanlagen für Fabriken 2c. Eine besondere Abtheilung nimmt die optischen Apparate der Firma auf. Linsen in den verschiedensten Größen, für Brillen, Fernrohre, Mikroskope, harren dort ihrer Bestimmung, der kurzsichtigen Menschheit zu Hilfe zu kommen. Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, daß auch das äußerst sehenswerthe Panorama unter der linken Vorhalle zum Hauptgebäude von der Firma Biskupski eingerichtet ist. Wir hatten Gelegenheit, die eben zur Ansicht gestellte Bilderserie von der Nordostseekanal-Feier zu besichtigen, und müssen bekennen, daß wir bisher etwas Vollkommeneres, besonders was Perspektive anbelangt, auf Photographien noch nicht gesehen haben. Die Bilder sind nach dem neuen Pariser Verfahren aufgenommen, das die natürlichen Farben wiedergiebt. Allerdings haften noch nicht alle Farben so gut wie Grau, Braun 2c, so daß bei manchen nachgeholfen werden muß; das ändert aber nichts an der Thatsache, daß diese Methode einen bewundernswerthen Fortschritt auf diesem Gebiete darstellt. Damit ist jedoch die Vielseitigkeit der Firma noch nicht erschöpft, denn auch Fahrräder in allen Preislagen werden von ihr vertrieben. In der ganzen Provinz ist das Geschäft hierin vortheilhaft bekannt, wohl auch schon deshalb, weil der Inhaber selbst einer der ältesten Radfahrer ist, seit den sechziger Jahren versteht er es, sich auf zwei Rädern fortzurollen. — Aus eigener Machtvollkommenheit, denn im Katalog haben wir sie nicht gefunden, wollen wir hierher auch die bekannte Nähmaschinen- und Fahrradfabrik von Lohmeyer rubriciren, die in der Haupthalle am rechten Ende einen ganzen Ausbau einnimmt. Räder aus Aluminium und Stahl, z. Th. auch mit Holzreifen, für Männlein und Weiblein in allen Ausstattungen sind dort aufgehängt, auch ein Tandem befindet sich darunter.

Wenn wir nun noch zum Schluß darauf hinweisen, daß auch Ziegeleimaschinenfabriken wie Ernst Hoffmann u. Co.-Breslau Ziegelmaschinen für eine Leistung bis 2400 Steine pro Stunde, Dachsteinabschneider 2c. ausgestellt haben, und daß J. N. Leitgeber-Posen eine im Betriebe befindliche Kaffeeröstanlage in der Maschinenhalle montirt hat, die äußerst gleichmäßig geröstete und nach kompetenten Hausfrauenaussprüchen wohlschmeckende Bohnen liefert, so hätten wir so ziemlich unsere Leser über das Material dieser umfangreichsten Gruppe orientirt. Daß wir der sonst nicht zu übersehenden Firma Urbanowski, Romocki u. Cie nicht gedacht haben, liegt an den Vertretern derselben in der Ausstellung, welche eine Besprechung der ausgestellten Fabrikate, anscheinend in höherem Auftrage, für überflüssig und nicht angebracht erklärten. Obwohl uns dies selbstverständlich nicht hätte an einer Besprechung hindern können, sehen wir die Nothwendigkeit nicht ein, uns wider Willen der Aussteller für dieselben Mühe zu geben.

—dt.

Lokales.

Posen, 22. August.

× Die gewerbliche Vorschule des polytechnischen Vereins wird mit dem Schluß des Sommerhalbjahres ihre Thätigkeit einstellen. Im November 1868 von der polytechnischen Gesellschaft ins Leben gerufen, zu einer Zeit, als man sich hier in Posen in behördlichen Kreisen mit dem Gedanken der Errichtung einer Gewerbeschule trug, sollte sie den Grundstock für die dereinstige städtische Gewerbeschule bilden. Zur Errichtung der Letzteren kam es nicht, da der Magistrat im September 1869 mit seinen bezüglichen Vorschlägen von der Regierung abgewiesen worden war.

Die Schule baute sich nun mehr und mehr zu einer selbständigen gewerblichen Fortbildungsschule aus. Der Unterricht erstreckte sich auf Rechnen, Gesetzeskunde, Physik, Chemie, Freihandzeichnen, technisches Zeichnen, Modelliren und Aquarelliren; nach und nach beschränkte man sich jedoch auf die vier letztgenannten Fächer, denen noch geometrisches Zeichnen zugesellt wurde. Die Anstalt wurde bis zur Gründung der staatlichen Fortbildungsschule durchschnittlich von 70 bis 80 Schülern besucht; dieselben rekrutirten sich vorwiegend aus den Kreisen der Maler, Stuckateure, Bildhauer, Tischler, Schlosser und bis 1892 auch aus denen der Bauhandwerker. Nebenher wurde die Anstalt auch von einzelnen Schülern der Mittel- und Bürgerschule, sowie von Gymnasiasten besucht, die ihre Zeichenfertigkeit weiter ausbilden wollten. Die Leitung der Schule unterstand während der ganzen Zeit ihres Bestehens dem Realgymnasiallehrer und Maler, Herrn v. Jaroczynski, der auch den Zeichen-, Modellir- und Aquarellirunterricht ertheilte. Mittelschullehrer Kutke wirkte seit dem Jahre 1874 an der Schule. Die übrigen Lehrer, namentlich für das technische Zeichnen, wechselten sehr häufig. Es waren meist Regierungs-Baumeister, die nur vorübergehend in Posen beschäftigt waren. Die Leistungen der Schüler steigerten sich von Jahr zu Jahr, wie dies durch die alle zwei Jahre im Zeichensaale des Berger Realgymnasiums veranstalteten Ausstellungen von Schülerarbeiten bewiesen worden ist. Auf dieselben kommen wir an anderer Stelle bei Besprechung der auf der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung vorgeführten Schülerarbeiten des Näheren zurück. Die Theilnahme des Publikums und die Gunst der Behörden wandte sich denn auch gar bald der Anstalt zu. Der Kreis Samter gewährte der Schule einen jährlichen Zuschuß von 300 M., die Provinz einen solchen von 1500 M., der im Jahre 1885 auf jährlich 3000 M. erhöht wurde. Besondere Verdienste um die Förderung der Schule durch Zuwendungen, honorarfreie Unterrichtsertheilung ꝛc. erwarben sich im Laufe der Jahre verschiedene Mitglieder der polyt. Gesellschaft, unter denen sich Namen wie Hartwig, Feckert, Krzyzanowski, Szafarkiewicz, Wituski, Mankiewicz, Willenbücher, Werneking u. a. befanden. Durch die nun staatlicherseits im Jahre 1893 eingerichtete Handwerker-Fortbildungsschule wurde der Lebensnerv der Anstalt unterbunden, da ihr die Zöglinge aus den Lehrlingskreisen entzogen wurden. Wohl glaubte man, die Anstalt noch für die Gehülfen und die über 18 Jahre alten Lehrlinge, bei denen der Zwang zur Fortbildungsschule fortfällt, bestehen lassen zu sollen, doch erwies sich die Annahme, daß bei einer Beschränkung auf dieses Schülermaterial dieselbe lebenskräftig bleiben würde, als irrig. Nachdem nun auch der Schule die ihr bis dahin zugeflossenen Subventionen entzogen worden sind, wird sie, wie eingangs mitgetheilt, mit Ablauf dieses Quartals ihre Thätigkeit einstellen.

Mit Genugthuung kann die Polytechnische Gesellschaft auf das jahrzehntelange Bestehen ihrer gewerblichen Vorschule zurückblicken. Hat sich diese doch zu einer Zeit bemüht, dem Gewerbe tüchtige Kräfte zuzuführen, wo die dazu berufenen Organe diese Pflicht der Staatsfürsorge noch zurückstellten, und wenn in den letztvergangenen 25 Jahren die industrielle und gewerbliche Thätigkeit in Stadt und Provinz einen bemerkenswerthen Fortschritt gemacht hat, so wird stets anerkannt werden müssen, daß die nun zur Auflösung kommende Schule ihrerseits hierzu redlich beigetragen hat.

---

* **Mangel eines öffentlichen Krankenhauses für die Vororte Posens.** Zu den über dieses Thema gemachten Ausführungen in Nr. 565 u. B. geht uns von der Verwaltung des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern eine Erklärung zu, der wir Folgendes entnehmen:

Das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Posen ist kein Privat-, sondern ein öffentliches Krankenhaus, dessen Thätigkeit als Staatsanstalt durch bestimmte, behördlicherseits ihm aufgelegte statutarische Verhaltungsmaßregeln geregelt ist. — Das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern ist laut § 3 des Statuts vornehmlich für die Landbevölkerung unserer Provinz bestimmt. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind: a) unheilbare Kranke, b) schwangere Frauen, c) Geisteskranke, d) Krätzkranke. Ueber die Aufnahme der Kranken entscheiden die Herren Anstalts-Aerzte. In jedem einzelnen Falle einer Zurückweisung wird dieselbe motivirt. — Die in der „Pos. Ztg." enthaltene Behauptung, einem Ersuchen um Aufnahme eines Kranken sei im Krankenhause der Barmherzigen Schwestern entgegengehalten worden: Die betreffende Gemeinde „könnte sich ein Krankenhaus selbst bauen", wird von der Verwaltung dieses Krankenhauses entschieden zurückgewiesen.

Soweit die Erklärung der Krankenhausverwaltung; wir beschränken uns für heute auf folgende Feststellung des Thatbestandes eines uns bekannten Falles: Vor einigen Wochen wurde eine kranke Frau aus Wilda nach dem Krankenhause der Barmherzigen Schwestern in Posen transportirt und fand dort auch zunächst Aufnahme. Einige Tage später aber wurde die Kranke durch das Fuhrwerk des Krankenhauses nach Wilda zurückgebracht und hierbei äußerte der Transporteur, „die Gemeinde könnte sich ein Krankenhaus selbst bauen". — Die Kranke wurde darauf bei Verwandten in Wilda untergebracht.

---

m. **Die Sitzung der Stadtverordneten,** welche zu heute Nachmittag 5 Uhr einberufen war, erreichte nicht die Beschlußfähigkeit und wurde auf nächsten Montag Nachmittag vertagt.

△ **Gymnasialdirektor Dr. Meinertz** vom hiesigen Mariengymnasium, der seit einigen Monaten in der Abtheilung II für die Unterrichtsangelegenheiten des Kultus-Ministeriums als Hilfsarbeiter beschäftigt wird, war in diesen Tagen auf seiner Durchreise nach Breslau in hiesiger Stadt anwesend. Wie wir vernehmen, steht, im Falle sie inzwischen nicht etwa schon stattgefunden haben sollte, die Ernennung des Dr. Meinertz zum Regierungs- und Provinzialschulrath bei dem Provinzialschulkollegium in Breslau unmittelbar bevor und wird die Reise des Genannten nach Breslau hiermit in Verbindung gebracht.

* **Den ersten Gewinn der Ausstellungslotterie,** der bekanntlich auf Nr. 435 gefallen ist, hat eine Dame in Schlichtingsheim gewonnen, eine Verwandte des hiesigen Oberpostassistenten Herrn Ernst Kerber, Grabenstraße 9 wohnhaft, der das Loos aus der Kollekte des Herrn Kummer, Friedrichstr., bezogen und jener Dame als Geburtstagsangebinde gesandt hat. — Der glückliche Gewinner des zweiten Hauptgewinns, eines Klaviers, ist der Regierungs-Supernumerar Bergner in Samter, er hatte das Loos bei Lehrer Vorlag in Samter gekauft. (Wiederholt.)

fg. **Die Schilderabreißer,** die in der Nacht zum 17. d. Mts. von der Schutzmannspatrouille gerade bei der gewaltsamen Ablösung des Firmenschildes eines Arztes von der Hausfront, betroffen wurden, sind die nämlichen Persönlichkeiten, von denen auch das in Nr 554 Beil. d. Ztg. gemeldete Abreißen dreier Aerzteschilder in der Nacht zum 8. August geschehen ist. Anfänglich hatte man die Thäter in ganz anderen Schichten der Gesellschaft vermuthet; inzwischen stellte sich heraus, daß zwei sonst an sich harmlose und schüchterne Handlungsbeflissene in jener Nacht sich gedrungen gefühlt hatten, in solcher Weise ihren Thatendurst zu befriedigen. Nachdem sie bei ihrem zweiten Debut nicht so, wie bei dem ersten, vom Glück begünstigt, vielmehr in flagranti ertappt wurden, muß wohl den beiden Jüngern Merkurs die Tragweite des von ihnen begangenen „Ulks" zum Bewußtsein gekommen sein. Beide haben nämlich am Mittwoch zu den durch sie geschädigten drei praktischen Aerzten Dr. Dr. Fritsche, Grodzki und Rudolph einen Bittgang unternommen und unter dem Versprechen des Ersatzes des verursachten Schadens de- und wehmüthig gebeten, gegen sie nicht Strafantrag wegen Sachbeschädigung zu stellen, da sie in jugendlichem Uebermuthe gehandelt hätten. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die drei Herren Nachsicht und Milde walten lassen.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Magistrat von Bunzlau die Stelle eines Polizeisergeanten mit 800 M. Gehalt, welches von 5 zu 5 Jahren um 90 M. bis zu einem Maximalgehalt von 1250 M. und 180 M. Wohnungs- und Brennmaterialien-Entschädigung steigt; außerdem wird alljährlich ein Dienstanzug und alle 4 Jahre ein Paletot im Gesammtwerthe von 70 M. gewährt; die Lieferung des Helms, Säbels mit Koppel erfolgt ebenfalls gratis; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit nicht mit angerechnet. — Sofort beim Magistrat von Schmiegel die Stelle des Sparkassen-Kontrolleurs und Assistenten; 3000 M. Kaution sind sofort zu hinterlegen; Anfangsgehalt 1200 M.; dasselbe steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis auf 1600 M; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit nicht mit angerechnet. — Sofort beim Magistrat von Schmiegel die Stelle eines Stadtsekretärs mit 900 M. Gehalt; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit nicht mit angerechnet. — Zum 1. Oktober d. J. beim Magistrat von Schwetzkau die Stelle eines Polizeidieners mit 610 M. Gehalt; es ist eine Kaution von 150 M. sofort zu stellen; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Im Bezirk der 4. Division: Beim Magistrat von Inowrazlaw die Stelle eines Kanzleigehilfen mit 60 M. monatlich; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

* **Personalnachrichten aus dem Bezirke des Oberlandesgerichts zu Posen** für den Monat Juli 1895. (Reg.-Amtsbl. vom 20. Aug.) I. Bei den Gerichten. Ernannt sind: zu Gerichtsschreibern die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen Scharmer aus Posen in Schmiegel, Pawlicki aus Obornik in Adelnau; zu Kanzlisten: die Kanzleidiätare Arnold aus Posen in Bromberg, Leonhard in Posen, der Kanzlist Kohmann vom Landgericht in Posen bei dem Oberlandesgericht in Posen; zum Gerichtsvollzieher der Gerichtsvollzieher k. A. Hilpert in Czarnikau. Versetzt: die Gerichtsschreiber Najarakowski von Adelnau nach Samter, Hoffmann von Kolmar i. P. nach Bromberg (Landgericht), Frost von Schmiegel nach Kolmar i. P., der Gerichtsvollzieher Schoewe von Pinne nach Crone a. Br. — Mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Gerichtsschreiber und Dolmetscher Koczwara in Posen, der Kanzlist Krüger vom Oberlandesgericht in Posen. II Bei den Staatsanwaltschaften. Ernannt: zum Gerichtsdiener bei der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl der Hülfsgerichtsdiener Stenzel daselbst; zum Amtsanwalt in Pudewitz der Bürgermeister Riemer daselbst. Ausgeschieden: der Sekretär Habermann bei der Staatsanwaltschaft in Posen, in Folge Uebernahme in den Bezirk des Oberlandesgerichts in Breslau. III. Der Gefängniß-Verwaltung. Ernannt: a. bei dem Centralgefängniß in Wronke zum katholischen Geistlichen der Vikar Hechmann aus Biezdrowo, zum Gefangenaufseher der Hülfsgefangenaufseher Seeliger daselbst, b. zum Inspektionsassistenten bei dem Justizgefängniß in Posen, der Hausvater Kritschke aus Wronke.

* **Kirchliche Personal-Nachrichten.** Berufen: Der Pfarrverweser Degner aus Deutsch-Wilke, Diözese Lissa, zum Provinzial-Vikar in der Gesammt-Parochie Brostowo-Friedheim-Brodden mit Anweisung seines Wohnsitzes in Brodden. Der Hilfsprediger Jähnike aus Bromberg zum Hilfsprediger in Rawitsch, Diözese Bojanowo. Der Predigtamts-Candidat Jost aus Chrustowo bei Obornik zum Hilfsprediger in der Parochie Ostrowo.

* **Kriegstüchtige Söhne.** Kürzlich wurde ein Fall erzählt, wonach 7 Brüder die Kampagne 1870/71 mitgemacht haben, und dieser Fall als einzig dastehend bezeichnet. Er ist dies jedoch nicht, denn wir lesen in der „Germ.": Von den 14 Söhnen der Frau von Treskow-Radojewo haben 1 Sohn die Kampagne 1864, 7 Söhne 1866 und 9 Söhne 1870/71 mitgemacht. Einer ist bei St. Privat im Kaiser-Alexander-Regiment geblieben, zwei sind 1866 und zwei 1870 verwundet. Sie erwarben in diesen drei Feldzügen: 1 Orden pour le mérite, 6 Rothe Adler-Orden mit Schwertern, 1 Eisernes Kreuz 1. Klasse und 7 Eiserne Kreuze 2. Klasse.

r. **Bei der gegenwärtigen Kanalisirung der Marstallstraße** fragt man sich, woran es liegt, daß diese Straße noch nicht regulirt worden ist. Schon seit Jahren steht der Magistrat mit dem Militärfiskus darüber in Unterhandlung, daß der südliche Anbau des alten Katharinenklosters behufs Verbreiterung der Marstallstraße zwischen dem Feuerwehr-Gebäude und der Wronkerstraße abgetreten werde. So weit man erfährt, soll die ministerielle Genehmigung dazu schon längst ertheilt, auch von der Militär-Verwaltung dieser Anbau schon längst geräumt sein. Es ist in Wirklichkeit zu bedauern, daß diese Angelegenheit, bei der es sich auch um sanitäre Interessen handelt derartig in die Länge gezogen wird.

m. **Zerstörung von Ausstellungsobjekten.** Das Baugeschäft Huber u. Co. in Breslau hat auf den vorgeführten Baukonstruktionen nach System Monier mit feuer- und schwammsicheren Decken in der Ausstellung auch große stehende Rahmen mit Mosaikfabrikaten von Otto Kauffmann in Niedersedlitz ausgestellt. In einer der letzten Nächte sind die Mosaikplatten von böswilliger Hand aus den Rahmen herausgerissen und zum Theil zerstört worden. Die Ausstellung von Huber befindet sich unter Nr. 191 an der Glacisstraße neben der Ausstellung des Regierungsbaumeisters A. Lauber in Posen. Der Thäter wurde nicht ermittelt.

* **Der Circus Jansly u. Leo** hatte nach der ersten Ankündigung seine Vorstellungen in Berlin bereits am vorigen Sonnabend eröffnen wollen; die Eröffnung hat indeß erst gestern stattgefunden und der Circus damit einen glänzenden Erfolg erzielt. Die Berliner Presse urtheilt sehr günstig über die meisten Leistungen, die sich vor einem sehr zahlreichen Publikum abspielten. Der „Börs. Cour." sagt am Schluß eines längeren Berichts: „Gestern entflammte der Beifall allen Theilen des gut besuchten Hauses: es sollte uns nicht wundern, wenn diese Einleitung der neuen Direktion sehr wohlthätige Fortsetzungen finden sollte.

* **Der großen Hitze halber** fiel heut in verschiedenen Lehranstalten Vormittags die letzte Unterrichtsstunde, sowie der gesammte Nachmittags-Unterricht aus.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Mecklenburg-Schwerin,** 22. Aug. Das von dem Bildhauer H. Bärwald verfertigte Denkmal Heinrich Schliemanns wurde heute Vormittag feierlich enthüllt.

Wien, 22. Aug. Wie zuverlässig verlautet, hat sich der Kaiser die Entscheidung über die Bildung eines definitiven Ministeriums bis zu seiner Rückkehr aus den Herbstmanövern vorbehalten.

Kiew, 22. Aug. Auf dem Passagier-Dampfer „Atanan" erfolgte, während derselbe bei der Stadt Kanew hielt, eine Kesselexplosion, wodurch gegen 30 Personen verwundet wurden, darunter mehrere tödtlich. Viele sind ertrunken.

London, 22. Aug. Das „Reuterbureau" meldet aus Yokohama, daß seit dem Ausbruch der Cholera dort 25000 Erkrankungen vorgekommen sind, von denen 16000 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Vicomte Moura ist zum japanischen Gesandten in Korea, General Takassime zum Vize-Gouverneur von Formosa ernannt, und demselben zugleich das Kommando über die dortige Armee übertragen worden.

Luzern, 22. Aug. König Alexander von Serbien kehrte mit seinem Vater gestern Abend von einem Ausflug nach Meiningen über die Neue Grinselstraße zurück. Beide reisen heute Abend nach Paris ab.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Der Redakteur des „Offenbacher Generalanzeigers" Hosz wurde heute Nacht auf der Straße mißhandelt. Hosz zog einen Revolver, aus dem er zwei Schüsse auf die Angreifer abgab. Zwei derselben wurden schwer verwundet, Hosz wurde vorläufig verhaftet.

Mannheim, 22. Aug. Eine große Feuersbrunst wüthete in Plankstadt; 13 Wohn- und Wirthschaftsgebäude wurden eingeäschert.

Wien, 22. Aug. Polnische Blätter bestätigen, daß Graf Badeni die Kabinetsbildung übernehmen wird. Sein Programm enthält außer dem Ausgleich mit Ungarn und einem solchen mit den Czechen die Reform der Wahlen und Steuern.

Lemberg, 22. Aug. Während der letzten Garnisonmanöver wurde eine Kavallerie-Attacke auf zwei Infanterie-Regimenter so unglücklich ausgeführt, daß dreißig Infanteristen unter die Pferde geriethen und Verletzungen davontrugen.

Paris, 22. Aug. In dem Dorfe Noissy unweit Paris ist eine choleraartige Epidemie ausgebrochen, von welcher bis jetzt hundert Einwohner ergriffen wurden. Von diesen sind 21 der Krankheit erlegen. Es ist noch nicht offiziell bekannt geworden, ob asiatische Cholera vorliegt, doch wird dies ärztlicherseits für erwiesen gehalten. Die Regierung traf umfangreiche Vorsichtsmaßregeln.

Paris, 22. Aug. Die Direktion der Glashütten in Carmaux erklärt in einem Brief, die Hütten werden den Ausständigen keine neuen Zugeständnisse machen.

Havre, 22. Aug. Heute Vormittag fand der Stapellauf des „Pothuan", eines Kreuzers 1. Klasse statt. Infolge eines Unfalles, dessen Grund unbekannt ist, blieb der Kreuzer sitzen, bevor er noch in das Wasser gelangte. Man hofft, das Hinderniß bis Nachmittag beseitigt zu haben.

Brüssel, 22. Aug. Seitens der Regierung des unabhängigen Kongostaates wird entgegen einer vom Pariser „Temps" veröffentlichten Nachricht versichert, daß keinerlei beunruhigende Meldung über die gegen die Mahdisten operirende Expedition eingelaufen sei. In gewissen Kreisen wird im Gegensatz dazu behauptet, die Expedition solle einen ernsten Unfall erlitten haben, von welchem die Nachricht vor drei Wochen nach Brüssel gelangt sei. Von anderer Seite wird versichert, daß die Expedition ihren Marsch nach Nordosten fortsetze. Aus dem Lager von Djebbu wurde berichtet, daß man sich auf einen Zusammenstoß mit den Mahdisten gefaßt mache, wobei hinzugefügt werde, daß diese wohl Gewehre, aber keine Munition besäßen.

London, 22. Aug. Der „Standard" meldet aus Rom, in offiziellen Kreisen sehe man darin, daß die Regierung einen neuen italienischen Botschafter nach Petersburg senden wolle, einen weiteren Beweis, daß die Beziehungen zwischen Italien und Rußland erkaltet seien.

London, 22. Aug. Wie das Reuterbüreau erfährt, übermittelte der Schahazade der Königin ein Gesuch des Emirs von Afghanistan, in welchem dieser um die Erlaubniß bittet, sich in London offiziell durch einen Diplomaten vertreten zu lassen; es wurde vorerst eine ablehnende Antwort ertheilt, jedoch wird die Angelegenheit noch erwogen. Der Schahazade verläßt England Mitte nächster Woche

---

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Novellen-Bibliothek der Illustrirten Zeitung Siebzehnter Band. Preis 2 Mark; in Original-Leinenband 3 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Es ist kein sehr schweres Geschütz, was hier aufgefahren wird; gerade darum eignen sich diese einundzwanzig Novellen in so hohem Grade zur willkommenen Unterhaltung. Nicht, daß der ernste Ton in den Geschichten völlig fehlte; aber im Ganzen ist doch das Kolorit ein helles, sonniges. Der Band möge darum viele dankbare Leser finden. Der Preis ist billig, das Buch gut ausgestattet und auch in broschirtem Zustande nicht einem raschen Zerfall ausgesetzt. Möge es müßige Stunden behaglicher Ferienstimmung in angenehmer Weise ausfüllen.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Lea** mit Herrn **Salo Wittenberg** aus Rawitsch beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. 11215

Posen, im August 1895.

Samuel Reinstein u. Frau
Ernestine, geb. Simon.

Lea Reinstein
Salo Wittenberg
Verlobte.
Posen. Rawitsch.

Die Verlobung meiner Tochter **Meta** mit dem Kaufmann Herrn **Ferdinand Calm** in **Prag** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. 11253

Posen, August 1895.

Ottilie Graumann,
geb. **Mamroth.**

Als Verlobte empfehlen sich
Wanda Reschke
Emil Schnierl
Obornik. **Posen.**
21. August 1895.

Pauline Landeck
Eduard Samter
Verlobte.
Wongrowitz. **Brüssel.**
August 1895. 11243

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Albrecht in Bad Sachsa mit Prof. Dr. Alfred Gercke in Greifswald. Frl. Marie Josten in Neuß mit Dr. med. Hermann Breuer in Montjoie.

Verehelicht: Dr. med. Wilhelm Meyer in Aachen mit Frl. Marie Roth in Eisenach. Reg.-Baumeister Fritz Engel mit Frl. Anna Vigener in Wiesbaden. Rechtsanwalt Dr. jur. Maeser mit Frl. Martha Schumann in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Landrath Dr. Brockhoff in Bremervörde. Dr. Schuppert in Vörde. Hrn. Paul Mengers in Berlin. Hrn. Eduard Doelle in Friedenau.

Eine Tochter: Landrichter F. Stadie z. Z. in Pr.-Holland.

Gestorben: Dr. Kohlrausch in Lüneburg. Justizrath Wilh. v. Wachter in München. Hr. August Lequtante in Berlin. Rechtsanwalt Richard Braumann in Ackendorf. Hauptmann a. D. Adolf Morgenroth in Lohr.

Vergnügungen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Heute Freitag, den 23. August:

Billiger Tag!!

Großes Militär-Doppel-Konzert (Solovorträge!)

Cornet à Piston-Einlagen des **schwarzen Stabstrompeters** vom 10. Dragoner-Regiment in Texas

Valerio Brown.

Entree 25 bezw. 15 Pf.

Höhere Mädchenschule
verbunden mit **Pensionat.**

Aufnahme neuer Schülerinnen täglich 12–1 Uhr. **Anfängerinnen** werden aufgenommen; für Osterversetzung besonders vorbereitet. 11232

Therese Valentin, Wilhelmsplatz 14.

Max Schaper

Atelier für Photographie,

Berlinerstr. 7, I. Et.

empfehle zu Geschenken

Vergrösserungen nach Bildern Verstorbener

in künstlerischer Ausführung unter Garantie sprechender Aehnlichkeit.

! Aufnahmen zu jeder Tageszeit !

Zu jeder Jahreszeit gleich günstige Erfolge.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden. N. 9509

Aerztliche Behandlung durch das diätetische Heilverfahren. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Krankheiten, wie **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh., Säfteverderbniss etc.** Mässige Preise. Prospect frei.
Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur etc.** 8. Aufl., Preis 2 M., durch jede Buchhandlung sowie direct.

Beste oberschlesische Steinkohle

gesiebt und ohne jede Mischung mit minderwerthiger Kohle.



Ia. Braunkohlen-Briquettes
(Langanhaltende, billigste, sparsamste Heizung)
nur in plombirten Säcken



à 1 Centner netto frei Keller und Stockwerke und zu

Sommerpreisen bis 1. September.

Vortheile:

1) Man hat die sichere Beruhigung, daß man wirklich einen vollständigen Centner pro Sack erhält. 11219
2) Auf dem Wege kann Nichts verloren gehen, da die Säcke plombirt (versiegelt) sind.

Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thor.

Brennholz,
absolut trocken, auch in kleineren Quantitäten.

Münchener Löwenbräu

Weltausstellung **Chicago** höchste Auszeichnung.
Haupt-Ausschank:
Restaurant { **Schiefek,** Berlinerstraße, **Wiedermann,** Königsplatz.

In Gebinden u. Flaschen zu Engros-Preisen stets vorräthig beim General-Vertreter 8602
Fernsprechanschluß Nr. 131.

Oscar Stiller,
Breitestr. 12.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Sonnabend, den 24. d. Mts, von Vormittags 10 Uhr ab Besichtigung der Ausstellungs-Gegenstände durch die Preisrichter.

Das Ausstellungs-Komitee.

Zoologischer Garten.
Täglich: Großes Concert.
Niedrige Eintrittspreise.

Mehrere **Millionen Mark Instituts-, Stifts- u. Cassengelder** können unter günstigen Bedingungen auf **Häuser, Güter** auch auf gute **rentable industrielle Etablissements** sowie an **Kreise, Gemeinden pp.** ausgeliehen werden, ev. wird auch gut situirten Firmen **Bankcredit** gewährt **Joh. Friedr. Hoffmann, Hannover.** 1 152

Garantirt echte altgelagerte

ff. Bordeauxweine
von 1,00–7,50 p. Fl.

Ungar. Rothweine
von 0,90–1,40 p. Fl. excl.

Ital. Rothweine
von 0,75–2,4 p. Fl. excl.

Camarite
Griech. medic. Rothwein
empfiehlt 11195

Weingroßhandlung
Adolf Leichtentritt,
Ritterstraße 39.

Apotheker S. Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.)

Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stck.) 3 Mk., 1/2 Schachtel 1,60 Mk.

S. Schweitzer, Apotheker.
Berlin O, Holzmarktstr. 69.
Porto 20 Pf. 8279

„Victorialicht"

zeichnet sich vor **jedem** anderen Gasglühlicht aus durch 11209

Lichtstärke, **Farbenschönheit,**
Festigkeit, **andauernde Strahlung,**
Gasersparniss, **Billigkeit,**

und

übertrifft alle

Gasglühlichtsysteme denn trotz seiner größten Vorzüge liefere ich, um demselben eine allgemeine Verbreitung zu verschaffen, einen completen Apparat (Brenner, Glühkörper und Cylinder) für nur

4 Mk. 50 Pf.

Ersatz-Glühkörper 1 Mk. 25 Pf.

Prospecte sofort umsonst und portofrei.

Fernspr.: I, 3708.
Telegr.: Steuer, Stephanienplatz.

Otto Steuer,
Dresden, Stephanienplatz 10.

NB. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Wir beabsichtigen, den Vertrieb unseres hochfeinen

Export-Lagerbieres

rühmlichst bekannt durch seinen reinen pikanten Geschmack und wegen seiner vorzüglichen Bekömmlichkeit, für Posen und Umgegend einem geeigneten, bei der besseren Wirthekundschaft gut eingeführten

kautionsfähigen Herrn

zu übertragen. 10846

Wirklich tüchtige Reflectanten belieben ihre Offerte unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und der verfügbaren Kaution an uns einzusenden.

Dortmunder Actien-Brauerei.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate in unübetroffener Vollendung.
Preise ausserordentlich billig.
Preislisten gratis und franco.

---

3 Tage (23.–25. August)

Verreist Dr. Oppler,
Spezialarzt f. 11208
Magen-, Darm- und Zuckerkranke,
Breslau, Museumplatz 10

Der Zeichen- und Malunterricht beginnt wieder am **4. September cr.**

Marie Kremer,
11218 **Wilhelmsplatz 2 I.**

English Lessons.
11234 **Miss Dreaper,**
Wilhelmsplatz 14 I.

Miss **Acheson** has resumed her English lessons. 11223

Wer erth. gründl. franz. Unter. Off. m. Preis A B. 2 Exp. d. Z.

Sanitätsbazar 8174
J B. Fischer, Frankfurt a. M. 80
versendet Preisverzeichniß üb. Pa. Gummi-Waar. geg. 10 Pf.-Marke.

Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.
Freitag, 7 Uhr Abends: **Gottesdienst.**
Sonnabend, 9½ Uhr Vorm.: **Gottesdienst.**

Dem geehrten Publikum von **Posen** und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich hierorts 11220

Sapiehaplatz Nr. 7

mit dem heutigen Tage eine

Bäckerei

eröffne.
Backwaaren sende auf Wunsch frei ins Haus. Hochachtungsvoll

F. Babst.

Ein P. br. fehlerfreie u. gäng. Kutschpferde, Verd. auch Halbverd. zu gebr., Wagen, sowie eleg. fast neue Geschirre mit gelb. (Neugold) Beschlag sind zu verkaufen in **Dom. Bielawy** p. **Janowitz.** 11207

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9990 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Polnisches.

Posen, den 22. August.

s. **Die „Schlesische Volksztg."** hatte ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß der „Kuryer" die Bemerkungen des Beuthener „Katolik" ohne Kommentar wiedergegeben habe und erinnerte das Posener ultramontane Blatt an den Beistand, den die Deutschkatholiken in Bomst-Meseritz jüngst den Polen erwiesen hätten. Daraufhin entgegnet der „Kuryer", er gehe gern mit dem Centrum Hand in Hand, müsse jedoch, da er die Politik dieser Partei nicht immer verstehe, besonders in oberschlesischen Angelegenheiten die erforderliche Reserve bewahren. Der „Katolik" sei ein gemäßigt-polnisches Blatt, und als der „Kuryer" die Aeußerungen desselben wiedergegeben, habe er hervorgehoben, daß er dem oberschlesischen Organ die Verantwortung für dessen Worte überlasse. Sie selbst behält der „Kuryer" das Urtheil bis auf eine gelegene Zeit vor, wo sich die oberschlesischen Verhältnisse geklärt haben werden. Seit der Zeit, wo das Centrum ein kompromittirendes Bündniß mit Liberalen und Freimaurern eingegangen sei, und zwar in eben demselben Wahlkreise Pleß-Rybnik, sei man vorsichtiger geworden. Angesichts der Ergänzungswahlen daselbst habe das Centrum ursprünglich seinen eigenen Kandidaten, später dagegen andere aufgestellt, und wer weiß, ob diese Partei nicht noch einmal die Personen wechsele und schließlich nicht ein Bündniß mit den erklärten Feinden des Polenthums und der Kirche eingehen werde. Darum ziehe es der „Kuryer" vor, für seine Politik bis zum letzten Augenblick freie Hand zu bewahren. — Was die Bomst-Meseritzer Wahl betreffe, so ist der „Kuryer" für die seitens der dortigen Deutschkatholiken den Polen gegenüber eingenommen, wohlwollende Haltung dankbar; es wäre dem Blatte jedoch lieber, wenn dies Wohlwollen einen thatsächlichen Erfolg gezeitigt haben würde. In der Politik könnten nur Thatsachen und davongetragene Vortheile als geeignete Tauschobjekte gelten. Diesen gehörigen Nasenstüber begleitet der „Kuryer" seiner „ihm sonst ganz angenehmen Waffengenossin", der „Schles. Volksztg." gegenüber mit dem netten Rath: „Es fege ein Jeder vor seiner Thür!"

s. **Zu der gestern von uns inhaltlich mitgetheilten Erklärung der Besitzer von Mileszewo** meint der „Orędownik", dies Scriptum gehöre eigentlich in den Papierkorb. Er habe es gebracht, um die Leser in beredter Form über die innere Zersetzung gewisser Klassen zu unterrichten. Entschieden legt das Blatt Verwahrung ein gegen die Form, in der die Töchter und Schwiegersöhne, welche die Hilfe der Presse in Anspruch genommen hätten, zu dieser letzteren sprächen. Es käme diesen Personen nicht zu, von der „Ehrlichkeit der Presse" zu sprechen. Ferner verwahrt sich der „Orędownik" gegen das von den Liskowskischen Erben über den „Uebereifer der Presse" und die dadurch hervorgerufene Erbitterung und leidenschaftliche Erregung ein Urtheil zu fällen. „Etwas Unsauberes sei geschehen", habe der „Dziennik" geschrieben, — und die Presse könne gar nicht eilfertig genug sein, um die Gesammtheit vor „Unsauberkeiten" zu sichern. Die Taktlosigkeit der Unterzeichner jener „Erklärung" sei zu bewundern. Es gehe aus derselben hervor, daß sie über die ganze Sache nicht unterrichtet gewesen seien. Erst die Presse habe die Betheiligten aus dem Schlafe geweckt, als schon das Dach gebrannt habe. Kaum hätten die Herrschaften jetzt in der Verwirrung ihre Toilette geordnet, so beschimpften sie dieselbe Presse geradezu, die ihnen ihre Spalten zu einer Ehrenrettung geöffnet habe.

Der Postęp hat in Erfahrung gebracht, daß Mileszewo von der hiesigen „Parzellirungsgenossenschaft der Landwirthe" (Spółka rólników parcelacyjna) erstanden worden sei.

s. **In die abfällige Kritik der vom „Vorwärts" veröffentlichten Verfügung des Schleswiger Regierungspräsidenten** stimmt auch der „Dziennik" ein, da ihm aus der Praxis her bewußt ist, daß das, was heut gegen die sozialdemokratische Partei ins Werk gesetzt werde, sich morgen gegen die Polen richten könne. Das Blatt giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Sache vom Landtage werde entschieden werden.

s. **Gegen den Redakteur** der „Gazeta grudziądzka", Kulerski, hat die Staatsanwaltschaft einen Prozeß wegen Beleidigung des Oberpräsidenten v. Goßler, des Amtsvorstehers in Warlub und des Bürgermeisters von Nowe angestrengt, die beleidigenden Aeußerungen soll der Angeschuldigte mittelst eines Artikels begangen haben, der die Vorgänge schilderte, die sich in den genannten beiden Ortschaften während der Visitationsreise des Bischofs Redner abspielte.

s. **Zu der Ministerkandidatur Badeni** meint der „Dziennik", er halte das unaufhörliche Bewerben aller in etwa hervorragenderen galizischen Persönlichkeiten um Ministerportefeuilles oder andere Wiener Würden für eine äußerst schädliche Erscheinung. Galizien habe keinen derartigen Ueberfluß an Leuten, die mit hervorragenden Geistes- und Charaktervorzügen ausgestattet seien, als daß das Land ohne Benachtheiligung seiner selbst mittelst seiner Besten die wechselnden Wiener Kabinette kräftigen könnte. Diese Persönlichkeiten würden in Wien sehr schnell verbraucht; jedenfalls aber verlören sie das Wohl ihres eigenen Heimathlandes aus dem Auge, wenn sie gezwungen seien, ihre Kräfte den allgemeinen Interessen der Monarchie zu weihen. Speziell Graf Badeni sei in Galizien völlig auf seinem Platze; seiner elastischen Initiative verdanke das Land sehr viel. Besonders jetzt, wo sich daselbst neue Strömungen Bahn brächen, könnte das Abtreten des Statthalters von diesem Posten einen unersetzbaren Verlust bedeuten, der durch die zum Theil ziemlich zweifelhafte Ehre eine Zeit lang Leiter der Geschicke Cisleithaniens zu sein, nicht wett gemächt werde. Auf diesem vielleicht hervorragenden und ehrenvollen Posten, der aber im Grunde jeder thatsächlichen Macht entbehre, werde Badeni trotz des besten Willens Galizien keinen Nutzen bringen.

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk**, 20. Aug. [Vergiftung.] In dem benachbarten Dorfe Willowo starben am Dienstag, wie wir in Folge eines Versehens erst heute mittheilen können, in Folge Genusses vergifteter Pilze der dort wohnhafte herrschaftliche Nachtwächter Schulz, sowie dessen Frau und ältester Sohn; drei kleine Kinder blieben verschont. Die Leichen werden morgen hier beerdigt. — Die ärztlichen Bemühungen des hiesigen Arztes Dr. Wege waren erfolglos.

Ω **Samter**, 21. Aug. [Bau und Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals. Schulvorstandswahl.] Nachdem die Fundamentirungsarbeiten zu dem hier zu errichtenden Kriegerdenkmal beendet und die Theile des Denkmals auf dem hiesigen Bahnhofe angelangt sind, wird in den nächsten Tagen die Grundsteinlegung und die Aufstellung des Denkmals stattfinden. Das Programm für die am 1. September stattfindende Feier der Enthüllung des Kriegerdenkmals ist vom betheiligten Komitee bereits festgestellt. Nach demselben finden statt: 11½ Uhr Vormittags Empfang und Begrüßung der Gäste auf dem Bahnhofe, 11¾ Uhr Einmarsch sämmtlicher Vereine in die Stadt und Aufstellung an dem Denkmal, 12 Uhr Enthüllung des Denkmals, eingeleitet durch einen Vortrag des hiesigen Männergesangvereins. Darauf folgen Düppeler Marsch, Festrede, Königgrätzer Marsch, Rede, Pariser Einzugsmarsch und Gesang. Um 1 Uhr Parademarsch vor dem Denkmal, Niederlegung von Kränzen, Umzug durch die Stadt und Einmarsch in das Vereinslokal. Um 2 Uhr findet ein Festessen im Hotel Franz, um 3½ Uhr Konzert im Garten und Abends Tanz im Saale des Hotels statt. — Kürzlich hat auch die Gemeinde Obelzanke bei Wronke ihren Lehrer Krusche in den Schulvorstand gewählt; die Wahl ist bereits bestätigt.

F. **Ostrowo**, 20. Aug. [Ueberfahren. Todesfall. Einbruchsdiebstahl.] In dieser Woche fuhr der Wirthssohn Anton Piekarski aus Kl. Kaliszkowice in sehr schnellem Tempo die Kalischerstraße hierselbst entlang. Als derselbe in die Büttnerstraße einbog, überfuhr er das Kind des Fleischermeisters Koschmieder, welches dadurch am linken Bein recht erhebliche Verletzungen davontrug. — In dieser Woche starb in Schildberg nach kurzem Leiden der Hausbesitzer und Destillateur Marcell Cieplik im Alter von 40 Jahren. Derselbe war längere Zeit Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. In diesem Amte hat er stets mit dem größten Eifer und unermüdlicher Pflichttreue gewirkt. — Nachdem vor einigen Tagen im Hause des Kaufmanns J. Piechocki hier ein Einbruchsdiebstahl verübt worden ist, ist in vergangener Nacht wiederum in dem Laden desselben eingebrochen worden. Der Dieb fand die eine Kasse verschlossen, aus der offenen entwendete er die vorhandene Baarschaft und außerdem einen Ueberzieher.

○ **Jarotschin**, 21. Aug. [In der gestrigen Stadtverordnetensitzung] wurde beschlossen: 1. von der geplanten Kanalisirung des linksseitigen Grabens der Bahnhofsstraße Abstand zu nehmen, weil die bis jetzt dort vorhandenen Uebelstände durch Ausführung der Kanalisation so lange nicht beseitigt sein würden, bis eine Fortsetzung des Kanals auf das Terrain von Boguslaw erfolgt; 2. von dem Bau eines größeren Brunnens, welcher das Wasser aus einer Tiefe von 80—100 Meter liefern soll, abzusehen, dagegen möglichst noch in diesem Jahre zwei kleinere Kesselbrunnen und zwar je einen in der Ziegen- und Koschminerstraße herstellen zu lassen; 3. die Erhebung direkter Gemeindesteuern durch einen von der Regierung empfohlenen Gemeindebeschluß zu regeln. Der Antrag auf Anschaffung von Familienstammbüchern wurde abgelehnt. Die Einverleibungsfrage von Boguslaw mußte wegen Ausbleibens des von der Grafschaft erwarteten Bescheides vertagt werden.

g. **Jutroschin**, 21. Aug. [Kreislehrerkonferenz. Personalnotiz.] In der katholischen Schule zu Gostyn fand gestern unter Vorsitz des kommissarischen Kreisschulinspektors Streich die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt. Hauptlehrer Günther-Punitz referirte über das Thema: „Was kann die Schule zur Förderung des Thier- und Pflanzenschutzes thun?" Lehrer Kuban-Gostyn hielt mit den Kindern der Oberstufe eine Unterrichts-Lektion über: „Verwaltung und Verfassung des deutschen Reichs." — Kämmerer Feder daselbst ist zum Rendanten der Kreis-Kommunal- und Kreis-Kommunalkasse in Kempen gewählt worden und wird seine neue Stelle zum 1. Oktober d. J. antreten.

rs. **Rakwitz**, 21. Aug. [Selbstmord] beging der Ziegelbrenner Schulz aus Golle in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, indem er sich in eine tiefe Lehmgrube der Faulseitschen Ziegelei zu Rostarschewo stürzte. Heute früh fanden Ziegelarbeiter am Rande der Grube Kleidungsstücke vor und vermutheten einen Unglücksfall. Nach kurzem Suchen bemerkten sie im Wasser einen Leichnam, zogen ihn hervor und erkannten alsbald in demselben den benannten Ziegelbrenner. Aus den Aeußerungen des Schulz kurz vor seinem Tode, er werde seinem Leben ein Ende machen, schloß man, daß hier Selbstmord vorliege. Er soll ein dem Trunke ergebener Mann gewesen, und ihm dieserhalb von seinem Brotherrn die Arbeit gekündigt sein.

* **Obornik**, 20. Aug. [Zweite Pfarrstelle]. In der evangelischen Kirchengemeinde Obornik wird vom 1. Oktober d. J. ab eine zweite Pfarrstelle mit dem Amtssitz in Obornik errichtet.

X. **Wreschen**, 21. Aug. [Amtliches. Verfügung. Dampf-Brotbäckerei. Waldfest.] Dem hiesigen Hilfsprediger Sänger ist die Ortsschulaufsicht über die evangelischen Schulen in Bierzglin, Sokolnik und Oblaczkowo, Kreis Wreschen, übertragen worden. — Seitens des hiesigen Postamtes wird den Bewohnern des Kreises bekannt gegeben, daß dieselben bei allen mit Fernsprechern ausgerüsteten Telegraphenanstalten befugt sind, das Telephon zu benutzen. Fernsprecher-Verbindungen bestehen hier zwischen den Postanstalten Wreschen, Wilhelmsau und Sokolnik [Bez. Posen], sowie zwischen Wreschen, kgl. Neudorf [Bez. Posen], Biechowo Abbau und Tischdorf. — Die Genossenschaft der hiesigen Molkerei hat neben dieser eine Dampf-Brotbäckerei erbaut und läßt vom 22. d. M. an in fünf städtischen Filialen Brot verkaufen. — Die hiesige evangelische Schule veranstaltet am Sedantage ein zweites Schulfest in Dobles Luft.

Schneidemühl, 21. Aug. [Remonte-Markt.] Heute wurde hierselbst ein Remontemarkt abgehalten, auf welchem 17 Pferde vorgeführt wurden. Angekauft wurden jedoch nur 6 derselben, für die 600 bis 750 M. pro Stück gezahlt wurden.

R. **Crone a. B.**, 21. Aug. [Kirchliches.] Die katholische Kirchengemeinde zu Crone a. B. hat von dem Bischof die Genehmigung zum Kauf des Wintersteinschen Grundstücks bereits erhalten. Das Grundstück wird in der Weise eingerichtet, daß die unteren Räume die Hospitalbewohnerinnen aufnehmen, während in den oberen Räumen später die Schwestern von der hl. Elisabeth

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(56. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Aus den aus Oesterreich eingetroffenen amtlichen Mittheilungen ging aber hervor, daß vor etwa vierzig Jahren in Preßburg ein armes Haustrer-Paar Namens Lamby in einer großen Feuersbrunst umgekommen, daß die beiden vier- und fünfjährigen Knaben desselben gerettet, von einander getrennt fremden Händen übergeben worden und daß es eben diese beiden Brüder sein müßten, die jetzt in Berlin durch den Zufall einander gegenüber geführt worden. Einer verleugnete sogar den Andren. Beide erklärten, weder von dieser niedren Herkunft, noch von der Existenz eines Bruders zu wissen, indeß ward hiervon keine Notiz genommen. Der Berliner Lamby ward abgeführt, den falschen Baron fragte man noch nicht nach seiner Beziehung zu der Gräfin Bozzaris, es genügte vorläufig, seinen Raub und seine Person in Sicherheit zu haben.

Aus dem Griechen Nikias war durch die strengste Vernehmung einstweilen nichts herauszuholen gewesen. Er hatte sich wie stumpfsinnig gestellt und man ließ ihm diese Rolle, bis man seiner weiter bedürfen würde.

Als endlich der Berliner Lamby nach einem abermaligen Verhör noch in strenges Gebet genommen wurde und er den wichtigsten Theil seines Netzes bloßgelegt sah, als man ihm die Schurkereien nachwies, die er selbst gegen einzelne seiner Vertrauensmänner, die als waghalsige Darleiher bekannt, verübt, als er sich, mit einem Wort, überführt sah, wollte er wenigstens als der kleinste der Hallunken dastehen. Er zählte schadenfroh einen ganzen Rosenkranz von Namen her, schonte Niemanden, weder Darleiher noch Empfänger, und setzte dadurch absichtlich den Inquirenten selbst in Verlegenheit. Auch Gregors Schuldverhältniß verschwieg er nicht, und dabei stellte sich heraus, daß dessen eigentlicher Gläubiger ein Verwandter seiner Familie, ein pensionirter Major, der auf diese Weise das Vermögen seiner Frau fruktifizirte.

Stefan Dorog spielte in dieser Liste, wie Grewel richtig vermuthet, eine Hauptrolle. Ein ganzer Rattenkönig von wuchersüchtigen Kapitalisten hatte sich zusammen gethan, um schon auf das Vermögen der Baronin von Ellwangen hin, mit voller Hand zu borgen, in der Hoffnung, dafür mit zwei Händen zurückzuempfangen, und war hiervon auch nur ein geringer Theil durch die Lambys gegangen, er kannte und nannte alle die übrigen Zwischenmänner, zum Theil Magazinbesitzer, die den Geldbedürftigen, anstatt in Geld, in schlechten Waaren gezahlt.

Grewel, der auch seinerseits in der Lage gewesen, der Behörde in dieser Hinsicht seine Fingerzeige zu geben, rieb sich die Hände. War Stefan Dorog nur diesen Leuten gegenüber schuldig, so hatte er eine höchst respektable Genossenschaft, aber er glaubte nicht daran.

* *

Mr. Forbes war inzwischen in Begleitung eines Beamten in Berlin eingetroffen und abgeliefert worden — laut ihrem Paß nicht eigentlich Mrs. Forbes, sondern Miß Evans, und diese Namensfälschung trug nicht wenig mit dazu bei, den Verdacht gegen sie zu verstärken.

Aber auch dieser Paß war sofort als sehr geschickt gefälscht erkannt worden. Er datirte aus einer englischen Grafschaft, und die Inhaberin mußte es verstanden haben, während der letzten Zeit einer Visitrung desselben auf ihrer Reise auszuweichen. Indeß Mrs. Evans hatte schon bei ihrer Ablieferung in Berlin eine so engelgleiche Sanftmuth, eine stille freundliche Zuversicht gezeigt, als verstehe sie kaum, weshalb man sie habe belästigen können, und als man ihr bei der ersten Vernehmung gleich erklärt, man bedürfe ihrer als Zeugin in wichtiger Angelegenheit, hatte sie so verbindlich gelächelt, daß man geneigt hätte sein können, für dieses zarte ätherische Wesen Partei zu nehmen, wenn nicht eben die Paßangelegenheit ein verfänglicher Punkt gewesen wäre. In der That hatten bei der Vernehmung die Beamten sie mit der größten Schonung behandelt. Sie, die sich bisher gern als vielgereiste Misses bekundet, hatte nach ihrer jetzigen Aussage den Gatten Mr. Forbes auf einer Fahrt von Liverpool nach der westafrikanischen Küste verloren. Auf die Frage nach dem Namen des Schiffes nannte sie einen Namen, fügte jedoch hinzu, das schöne Fahrzeug, so habe sie gelesen, sei vor einigen Jahren bei Newfoundland untergegangen. Letzteres hatte allerdings seine Richtigkeit. Nach ihren Unterhaltsmitteln befragt, erklärte sie mit großer Offenheit, sie habe als arme junge Wittwe stets gesucht, sich irgend einer reichen Familie unentbehrlich zu machen, sei es als englische Gouvernante, Gesellschafterin oder als Freundin der Hausfrau, wie sie das auch hier bei Frau von Dorog gethan, deren Tugenden und Herzensgüte sie mit den überschwenglichsten Worten pries, für die sie in den Tod zu gehen bereit gewesen wäre.

Sie nannte auch die Namen verschiedener Familien, die sie früher näher gekannt.

Endlich befragt, warum sie gerade an dem Abend abgereist, als diese offenbar unglückliche Frau den Versuch gemacht, selbst in den Tod zu gehen, faltete sie die Hände und schlug die wasserblauen Augen gen Himmel. „O, mein Gott," rief sie aus, „es war mir zu fürchterlich, so etwas von ihr zu glauben! Aber der Arzt hatte sie ja schon gerettet; ich hatte mich fest verabredet, und Frau von Dorog hatte mir ja schon das Reisegeld gegeben."

„In London einzutreffen, hatten Sie versprochen, wie Sie ausgesagt," unterbrach sie der Inquirent, „und Sie blieben Tage lang in Paris!"

„Allerdings, weil eine Depesche in dem von mir angegebenen kleinen Hotel an der „Gare du Nord" mir die Ankunft einer Freundin ankündigte," und diese Antwort klang offen und ehrlich.

„Ihrer Mutter, so hatten sie hier gesagt!" „O," lächelte sie, „ich wollte dadurch der Frau von Dorog gegenüber meine Abreise nur um so dringlicher machen!" Der Inquirent sah ein, daß er hier mit einer ganz Schuldlosen oder mit einer geriebenen Komödiantin zu thun habe.

„Haben Sie keine Vorstellung, wodurch Frau von Dorog beim Thee, als sie nach flüchtigem Garderobenwechsel zu Ihnen zurückkehrte, so plötzlich von den Schmerzen überfallen worden? Erwiesen ist, daß Sie allein den Thee mit ihr einnahmen."

(Fortsetzung folgt.)

untergebracht werden sollen. Die Niederlassung der Schwestern dürfte übrigens nicht vor dem nächsten Jahre erfolgen.

E. **Gollantsch,** 20. Aug. [Lehrerkonferenz.] Anstatt der bisher abgehaltenen vier amtlichen Konferenzen in unserem Bezirk, werden jetzt nur zwei Konferenzen abgehalten werden, und zwar eine davon in Exin und die zweite in Gollantsch.

E. **Gollantsch,** 21. Aug. [Als Mitglied des Schulvorstandes] ist Lehrer Ciegielski in Tomschütz bestätigt worden.

* **Bromberg,** 21. Aug. [Durch eine heftige Detonation] wurden heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr die Bewohner eines Hauses in der Danzigerstraße erschreckt. Es waren der „O. P." zu Folge Feuerwerkskörper, die im hinteren Raume des im Hause befindlichen Geschäftslokals der Firma F. Kreski lagerten, explodirt. Durch die Explosion entstand ein Brand, den die schnell herbeigerufene Feuerwehr sehr bald löschte. Leider hat dabei ein Mädchen nicht unerhebliche Brandwunden davongetragen. Wodurch die Explosion herbeigeführt wurde, ist bis jetzt nicht festgestellt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 21. Aug. [Konvertirung der Schlesischen Pfandbriefe. Interessanter Fund.] Die Annahme der Konvertirungs-Anmeldungen hat bekanntlich am 10. August begonnen. Ueber den weiteren Verlauf ist zu melden, daß die Anmeldungen zum Umtausch außerordentlich zahlreich eingehen und der Schluß der Anmeldungsannahme wohl mit Sicherheit vor Ablauf der ursprünglich festgesetzten Frist (10. September) — voraussichtlich sogar schon in kurzer Zeit wird erfolgen müssen. — Bei den Schachtarbeiten, die gegenwärtig zum Zwecke des Baues des Großschifffahrtweges in der Nähe der Gröschelbrücke ausgeführt werden, stieß man der „Bresl. Ztg." zufolge in einer Tiefe von ca. 4 Metern auf einen noch gut erhaltenen, aus einem einzigen Eichenstamme gebauten Kahn von etwa 10 Meter Länge und ³/₄ Meter Breite. Im vorderen Theile des Kahnes wurden einige Knochenreste vorgefunden. Das Alter des Kahnes dürfte in Hinsicht auf die schöne Bearbeitung wohl nicht über das vierzehnte Jahrhundert zurückgehen; nachweislich sind Einbäume noch im vorigen Jahrhundert in Schlesien hier und da benutzt worden; andererseits spricht die Größe des Kahnes dafür, daß es nicht ein gewöhnlicher Fischerkahn ist, sondern, daß er von zahlreichen Rudern getrieben wurde, und derartige Kähne sind in den letzten Jahrhunderten bei uns nicht mehr in Gebrauch gewesen, sondern deuten auf weit zurückliegende slavische Verkehrsverhältnisse.

* **Brieg,** 20. August. [Selbstmordversuch eines Wachtpostens.] Heute Morgen nach 3 Uhr versuchte sich ein an der hiesigen königl. Strafanstalt postirter Wachtposten durch einen Schuß in den Mund zu tödten. Das Projektil zerriß dem Unglücklichen die Zunge und nahm seinen Weg durch den Gaumen und den linken Backenknochen nach dem linken Auge. Die Kopftheile wurden schwer beschädigt, die Knochen zersplittert; das linke Auge ist selbstredend verloren. Bewußtlos wurde der Schwerverletzte nach der Wachtstube gebracht und von da nach dem Lazareth geschafft, wo ihm sofort militärärztliche Hilfe zu Theil wurde. Der Unglückliche heißt Winkler und gehört der 5. Kompagnie des hier garnisonirenden 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 an. Ueber das Motiv zu der That ist nichts Bestimmtes ermittelt.

* **Dirschau,** 21. Aug. [Einen guten Fang] hat, wie die „Dirsch. Ztg." schreibt, unsere Polizei anscheinend gemacht. Am 12. d. Mts. traf hier ein anständig gekleideter junger Mann ein, der sich in einem Gasthause einlogirte. Täglich unternahm er Ausgänge und warf dabei in lustiger Gesellschaft das Geld mit vollen Händen weg. Durch die vielen unsinnigen Geldausgaben erregte er beim Herrn Polizeikommissarius Jänisch Verdacht, welcher ihn einem scharfen Verhör unterzog. Hierbei machte der Fremde erst falsche Angaben, gab dann aber an, er sei der Hausdiener Otto Grätz aus Berlin, bei der Firma Blumenthal und Co., jetziger Inhaber S. Löwenstein, Alte Schönhauserstraße beschäftigt gewesen. Herr Löwenstein habe ihm am 12. d. Mts. Wechsel über circa 1800 M. zur Einlösung bei der Reichsbank übergeben, mit diesem Gelde sei er noch an demselben Tage hierhergefahren. Den weitaus größten Theil des Geldes habe er hier verpraßt. Vorgefunden wurden an baarem Gelde noch 481,80 M. Jedoch müssen die Unterschleife noch größer sein, denn die bisher festgestellten Ausgaben, die der Mensch hier gemacht hat, ergeben schon jetzt etwa 1400 M. Selbstredend wurde Grätz verhaftet und dem königl. Amtsgericht zugeführt.

* **Heiligenbeil,** 20. Aug. [In origineller Weise] wurde das Gedächtniß der Schlacht von Mars-la-Tour in unserer Nachbargemeinde Rosenberg gefeiert. Der Ortsvorsteher, der die Schlacht mitgekämpft hat, hatte die Veranlassung zur Feier gegeben. Die gesammte Einwohnerschaft zog ins Freie, und bei den Klängen der hiesigen Kapelle wurde an einem großen Feuer ein Hammel gebraten und verzehrt.

Militärisches.

P. C. **In der englischen Armee** ist jetzt ein besonderes Radfahrerkorps zu Aufklärungszwecken und Terrainrekognoszirungen errichtet worden, das sich gut bewähren soll. Die Radfahrer haben nach jeder ausgeführten Uebung, ganz gleich, mit welchem Auftrage, zu melden: Den Zustand der Straßen, die sie befahren haben, ob chaussirt oder nicht; ferner die Beschaffenheit der Brücken, die sie passirt haben, sowie die anliegenden Ufer der Flüsse, den Lauf der letzteren, Breite und Tiefe, ob Kähne oder Schiffe vorhanden 2c; die Vertheidigungsfähigkeit der Dörfer, ob massive Gebäude vorhanden; bei den Eisenbahnen die Spurweite, ob eingleisig oder zweigleisig, Beschaffenheit der Dämme und möglichst Details über das rollende Material auf Bahnhöfen 2c.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 22. Aug. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde der Restaurateur C. Walski aus Posen wegen öffentlicher Beleidigung des Kaufmanns Oskar Karmeinski zu dreißig Mark Geldstrafe event. fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. Dem Beleidigten wurde die Befugniß zugeschrieben, das Urtheil auf Kosten des Verurtheilten in der „Posener Zeitung" bekannt zu machen. — Hierauf sollte über einen Beleidigungsprozeß verhandelt werden, den der Buchhändler Krzyzankiewicz gegen den verantwortlichen Redakteur des „Kuryer", Anton Fiedler, angestrengt hatte. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrath Weißleder, richtete an die Vertreter der Parteien die Frage, ob es nicht angemessen erscheine, die Sache zu vertagen. Erstens sei bei dem Beklagten die Ladungsfrist nicht gewahrt, zweitens sei er — der Vorsitzende — in dieser Sache nicht ganz unbefangen, da er bei der Beschlagnahme von Schriften, die in der heutigen Verhandlung eine Rolle spielten, mitgewirkt habe und drittens sei von dem Beklagten ein längeres Schriftstück eingegangen, das dem Privatkläger bei der Kürze der Zeit nicht mehr habe zugestellt werden können. Im Anschluß daran richtete der Vertreter des Privatbeklagten an den Kläger Krzyzankiewicz, der persönlich erschienen war, die Frage, ob er, eben mit Rücksicht auf dieses Schriftstück, nicht lieber die Klage zurücknehmen wolle. Krzyzankiewicz verneinte diese Frage, worauf die Vertagung der Sache beschlossen wurde.

* **Meseritz,** 22. Aug. Das Urtheil des Schwurgerichts zu Meseritz, welches den Arbeiter Stefan Wojciechowski wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilte, ist bekanntlich wegen eines Formfehlers von der Ferien-Strafkammer des Reichsgerichts aufgehoben worden. Ueber den Sachverhalt, in dem der Gerichtshof den Formfehler erblickte, ist Folgendes zu bemerken: Die Einnahme des Augenscheins ist eine richterliche Handlung, zu welcher laut Strafprozeßordnung die Zuziehung eines Gerichtsschreibers seitens des erkennenden oder beauftragten Richters unerläßlich ist. Ueber diese Handlung ist, wie über jede Untersuchungshandlung, ein Protokoll aufzunehmen, das vom Richter und dem zugezogenen Gerichtsschreiber zu unterschreiben ist. Das Urtheil des Schwurgerichts Meseritz vom 21. Juni 1895 gegen den Arbeiter Stefan Wojciechowski ist wegen Verstoßes gegen obige Vorschrift angefochten. Das Protokoll war am 7. Dezember 1894 in Buk, dem Thatorte, nach der Obduktion mit einer Wäscheleine um den Hals aufgefundenen Leiche aufgenommen worden, und zwar von dem beauftragten Amtsrichter und dem Gerichtssekretär unterschrieben, doch in seinen einleitenden Worten mit der Bemerkung versehen, daß der ersuchte Richter zum Theil allein verhandelt habe, d. h. bis zu dem späteren Eintreffen des Gerichtsschreibers. Der Rechtsanwalt erklärte die Revision für begründet. Die Verlesung des Protokolls in der Hauptverhandlung sei nur dann zulässig, wenn es unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften zu Stande gekommen sei. Es sei aber schon unstatthaft, wenn der Inhalt des Protokolls theilweise vom Richter allein verhandelt worden und dann erst der Gerichtsschreiber hinzugezogen worden sei. Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts hob aus diesen Gründen das Urtheil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 21. Aug. Die Lucminer Schulstrafen-Angelegenheit ist jetzt in ein neues Stadium getreten. In der heute vor dem Schöffengericht zu Crone stattgefundenen Verhandlnng wurde beschlossen, die Berufung gegen die für die Monate April, Mai, Juni und Juli verhängten Schulstrafen in einem einzigen Termin zu verhandeln, nachdem sämmtliche Antragsteller einen Anwalt mit ihrer Vertretung beauftragt haben. Die Antragsteller wollen, wie wir hören, auf Grund fachmännischer Urtheile den Beweis erbringen, daß das Lucminer Schulgebäude noch garnicht unbenutzbar gewesen sei, und daß deshalb ein Anlaß, die Schulkinder zum Theil der Monkowarsker Schule zuzuweisen, garnicht vorgelegen habe. Die Verhandlung über sämmtliche Berufungen wird vor dem Croner Schöffengerichte stattfinden. In dem heutigen Termine sollte nur wegen der Strafen im Monat April verhandelt werden. Auf den Ausgang dieser Sache darf man mit Recht gespannt sein.

c **Schneidemühl,** 21. Aug. Nach langer Zeit ist es endlich gelungen, des Handlungsreisenden Otto Springer aus Leipzig-Volkmarsdorf habhaft zu werden. S. hatte sich der Zechprellerei und des Betruges in verschiedenen Fällen schuldig gemacht, einen hiesigen Hotelbesitzer hatte er um ca. 50 Mark geschädigt. Da S. wegen Untreue und Betrug schon vorbestraft ist, hat ihn das hiesige Schöffengericht wegen seiner Gemeingefährlichkeit zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt und auf die Dauer von 2 Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

C. **Leipzig,** 21. Aug. Wegen fahrlässiger Tödtung ist vom Landgerichte Gnesen am 23. März der Dreschmaschinenbesitzer Stanislaus Wladarczyk zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte seine Lokomobile, welche einige Zeit stillgestanden hatte, heizen lassen, um sie einem Landwirthe, der sie miethen wollte, vorzuführen. Während nun der Angeklagte mit dem Landwirthe und einem andern Herrn in einer Restauration saß, öffnete ein zehnjähriger Knabe eine Klappe an der Maschine und wurde von dem herausströmenden Dampfe verbrüht, sodaß er bald darauf starb. Dem Angeklagten fiel die mangelnde Aufsicht zur Last. — Seine Revision wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

* **Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts** begründet nur die thatsächliche Verwendung der Beitragsmarken den Rentenanspruch. Ein Weber, der Jahrzehnte lang in seiner Miethswohnung für ein und denselben Fabrikanten gearbeitet, von letzterem das Garn wie auch den Webstuhl und das übrige Handwerksgeräthe geliefert erhalten hatte, machte nach Erlangung des 70. Lebensjahres Anspruch auf Altersrente, obgleich sein Arbeitgeber Versicherungsmarken für ihn nicht verwendet hatte. Der Anspruch wurde von der Versicherungsanstalt zu Weimar und von dem Schiedsgericht zu Eisenach abgewiesen mit der Begründung, daß der Antragsteller als Hausgewerbetreibender zu betrachten sei. Auf erhobene Revision wies auch das Reichsversicherungsamt den Antragsteller ab. Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Abweisungsgrundes der Vorinstanzen wurde dabei unentschieden gelassen, das Reichsversicherungsamt begründete seine Entscheidung vielmehr wie folgt: „Sollte auch die Beschäftigung des Klägers für den Fabrikanten R. versicherungspflichtig sein, so würde dieser Umstand ohne entsprechende Beitragsleistung doch nicht geeignet sein, die für den Rentenanspruch gesetzlich erforderliche Beitragszeit zu erfüllen, da die Anrechnung fiktiver Beiträge, d. h. von solchen, welche auf Grund versicherungspflichtiger Beschäftigung zu verwenden gewesen wären, aber thatsächlich nicht verwendet worden sind, gesetzlich unzulässig ist."

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 21. Aug. Der Feier der Grundsteinlegung zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. sollte bekanntlich nach der Versicherung des „Berl. Börs.-Cour." Oberbürgermeister Zelle nicht beigewohnt haben, auch kein Mitglied des Magistrats wie der Stadtverordneten-Versammlung von Berlin bei der Ceremonie betheiligt gewesen sein. Dem gegenüber stellt das „Berl. Tgbl." fest, daß Oberbürgermeister Zelle der Feier beigewohnt und als Vertreter der städtischen Behörden programmgemäß auch die drei Hammerschläge auf den Grundstein gethan hat. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung hatten fünfzig Eintrittskarten zu dem eigentlichen Festraum und sechzig Eintrittskarten zu der Tribüne erhalten, von denen seitens eines großen Theils der Mitglieder auch Gebrauch gemacht wurde.

Die ersten Rebhühner wurden heute mit 1 bis 1,25 M. für das Stück bezahlt bei starker, feister Waare. Schon am Sonnabend waren böhmische Rebhühner unter der Hand geliefert und mit 1,40 Mark bezahlt worden. Von Posen aus sind große Lieferungen abgeschlossen worden. Namentlich aber in Schlesien verspricht in diesem Jahre die Rebhühnerjagd eine ganz besonders vorzügliche zu werden.

Ihr neugeborenes Kind getödtet hat gestern in Groß-Lichterfelde eine Mutter, die noch nicht ermittelt ist. Nachmittags fand ein Polizeibeamter in einem kleinen Gebüsch, dicht bei einer Brücke, die Leiche eines Knaben, den die Mutter kurz vorher dort geboren haben muß. Die Mutter hat das Kind mit einer Schürzenschnur erdrosselt und die Leiche in eine blauweiße Kattunschürze eingewickelt.

Durch Kohlendunst hat sich in Wilmersdorf die verwittwete Frau Ottilie Schreier, geborene Witte, mit ihrer Tochter Klara zu tödten versucht. Das Mädchen ist bereits verstorben; die Mutter befindet sich in gefährlichem Zustande im Charlottenburger Krankenhause. Als Motiv der That gelten Arbeitslosigkeit und Nahrungssorgen.

Reise mit Gott! Die Reste des Hammersteinschen Nachlasses kamen dieser Tage auf der Charlottenburger Pfandkammer zur Versteigerung. Darunter befand sich auch, wie der „Volksztg." mitgetheilt wird, eine noch wohlerhaltene Reisetasche, welche in hübscher Seidenstickerei die Inschrift trug: „Reise mit Gott!" Das Gelächter, welches diese vielsagende Inschrift unter dem zahlreichen Publikum erregte, wollte lange kein Ende nehmen.

† **Ungetreue Eisenbahnbeamte.** Aus Krefeld wird berichtet: Vor einigen Tagen erfolgte die Verhaftung des Stations-Rendanten zu Bilk, der einen Betrag von 8800 M. auf dem Wege zur Reichsbank verloren haben wollte. Jetzt ist das Geld im Keller des Beamten, wo es versteckt war, gefunden worden. — Schlimmer hat es der ehemalige Eisenbahn-Sekretär Schwandtke getrieben, über dessen Schwindeleien immer neue Dinge in die Oeffentlichkeit dringen. Schwandtke hat nicht nur, wie s. Z. gemeldet, jahrelang die Pensionsbeträge für eine nicht vorhandene Wittwe erhoben, sondern auch von Zeit zu Zeit für imaginäre Wittwen Bittgesuche um außerordentliche Unterstützungen eingereicht. Seltsamer Weise ist ihm auch dieser Schwindel gelungen. Die Summen, um die er den Eisenbahnfiskus beschwindelt hat, erreichen eine beträchtliche Höhe.

† **Nochmals Frhr. v. d. Pfadten.** Dem bisherigen bayerischen Ministerpräsidenten in Bern Frhr. v. d. Pfadten ist bekanntlich beim Besuch der Budenstadt auf dem eidgenössischen Schützenfest in Winterthur am 31. Juli das Malheur passirt, für einen steckbrieflich Verfolgten gehalten und verhaftet zu werden. Im „Vorwärts" hieß es später, der Herr Diplomat habe den unangenehmen Zwischenfall durch sein Verhalten gegenüber weiblichen Besuchern der Budenstadt selbst verschuldet. Dem gegenüber giebt jetzt das bayerische Ministerium des Auswärtigen bekannt: Diese neuerliche Darstellung des Vorganges ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Die Anhaltung des betheiligten Diplomaten beruhte nach amtlicher Feststellung ausschließlich auf einem durch Personenverwechselung hervorgerufenen Irrthum.

† **Ein abscheuliches Verbrechen** wird aus Wittenberge gemeldet. Der arbeitsscheue verheirathete Arbeiter Timm hatte am Sonnabend Nachmittag das fünfjährige Töchterchen des Arbeiters Karl Heine auf der Straße an sich gelockt, schenkte dem Kinde Chocolade und trug es auf dem Arme nach seiner Wohnung. Hier hat er das Kind vergewaltigt und dann mit bestialischer Blut- und Mordgier getödtet. Der Mörder ist verhaftet. Er giebt als Grund für seine ruchlose That an, er sei des Lebens überdrüssig und hoffe, wegen des begangenen Verbrechens zum Tode verurtheilt zu werden. Timm zeigt bisher keine Reue über seine blutige That. In der Nacht vom Sonntag zum Montag zwischen 11 bis 12 Uhr versuchte Timm im Gefängniß seinem Leben ein Ende zu machen. Trotzdem man bei seiner Ueberführung ins Gerichtsgefängniß seine Kleider einer Durchsuchung unterzogen, war es ihm doch gelungen, auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in den Besitz von Streichhölzern zu gelangen. Mit letzteren hat er nun das in seiner Zelle befindliche Lager 2c. in Brand gesetzt, um jedenfalls mit zu verbrennen. Es muß ihm sein Vorsatz jedoch wieder leid geworden sein, denn plötzlich hörte man ihn laut um Hilfe schreien. Auf seine Hilferufe herbeieilende Personen fanden denn auch seine Zelle durch und durch mit Rauch gefüllt, so daß er beinahe durch Ersticken seinen Tod gefunden hätte. Sämmtliche in der Zelle befindlichen Sachen sind vom Feuer zerstört worden. Brandwunden hat der Mörder nicht davongetragen. Auch am Tage vorher hatte Timm es mehrfach versucht, seinem Leben durch Erhängen mittelst seines Taschentuches ein Ende zu bereiten, was ihm gleichfalls nicht gelang.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Der mit einer Holzladung auf der Fahrt nach Honfleur befindliche englische Dampfer „Ursula" ist bei der Stadt Lovisa gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. — Die Stadt Kiew wird wahrscheinlich ihrer elektrischen Straßenbahn verlustig gehen, da die Regierung das Vorhandensein der Oberleitung dieser Bahn als schädlich für das Telephonnetz erkannt hat. — Zwischen den Stationen Tereschtschenskaja und Krelewez der Kiew-Woronescher Bahn wurde der Versuch gemacht, eine Entgleisung des Personenzuges Nr. 89 herbeizuführen. Auf die Geleise waren drei Schwellen gelegt worden, die aber von der Lokomotive zersplittert wurden. — Das Gesuch des Warschauer Thierschutzvereins, die Theilnehmer des 100 Werst-Pferderennens bei dem bekanntlich über 30 Pferde zu Grunde gingen, wegen Thierquälerei zur Verantwortung zu ziehen, ist vom Prokurator abgelehnt worden. — In der Ortschaft Krassnoje im Gouvernement Jaroslaw ist durch Kinder, die mit Zündhölzern spielten, ein großer Brand entstanden. 63 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Ein dreijähriges Kind verbrannte. — Bei dem Brande eines Wohnhauses in Zdunska-Wola in Russisch-Polen verloren vier Personen, zwei Frauen und zwei Kinder, ihr Leben. — Das Vergnügungslokal „Folies bergères" am Ufer der Newka in Staraja-Dereweja ist geschlossen worden, weil der Unternehmer des Etablissements seine Zahlungen eingestellt hat. Das Defizit soll 75 000 Rubel betragen. — Den Abgebrannten der Stadt Danilow wurde von der Regierung ein zinsfreies Darlehen im Betrage von 250 000 Rubel gewährt. — Eine aus 15 Personen bestehende Räuberbande drang in mehrere Dörfer des Kreises Daratschitschak des Gouvernements Erivan ein, plünderte dieselben und ermordete im Dorfe Agabasch zwei Personen. Die Polizei verfolgte die Räuber und erschoß zwei derselben, die übrigen entkamen. — Eine große Feuersbrunst äscherte in Lodz die Appretur von Krusche und Bentsch vollständig ein. Der Schaden beläuft sich auf etwa 70 000 Rubel. — Im Kirchspiel Paisten im Kreise Fellin sind vier Menschen vom Blitz erschlagen worden.

† **Ein geohrfeigter Gouverneur.** Die „Germ." erzählt: Im vorigen Jahre wurde der Kreis Augustowo in Kongreß-Polen dem Gouvernement Warschau einverleibt. Der Gouverneur Andrejew, der den Kreis übernehmen sollte, setzte eine Abnahme-Kommission ein, welche unter der Leitung des Obersten Szawrow eine Revision im Kreise vorzunehmen hatte. Das Resultat derselben fiel so günstig aus, daß beschlossen wurde, den gesammten Verwaltungskörper des Kreises mitzuübernehmen. Die Stellung des Natschelnik (Landrath) im Kreise bekleidete schon seit über dreißig Jahren ein gewisser Mirza Bulhaczew, ein Tatar, welcher nicht nur bei den Behörden gut angeschrieben war, sondern sich der Sympathien der Bevölkerung erfreute. Er lebte mit dem Adel und mit der Geistlichkeit in gutem Einvernehmen, war bei den Israeliten beliebt, und die Tataren, welche in der Umgegend von Pultusk angesiedelt sind, vergötterten ihn fast. Er hatte für dieselben einen konfessionellen Friedhof und dortselbst auch für sich ein Mausoleum eingerichtet. Wie ein Schlag aus heiterem Himmel traf ihn daher eine Verfügung des Gouverneurs, wonach er nach Nowy Minsk versetzt sei. Der gekränkte Tatar eilte nach Warschau und stand bald dem Gouverneur gegenüber. In dem Kabinet des Gouverneurs befanden sich außer dem Gouverneur der Vicegouverneur Lwow und der obengenannte Szawrow. „Darf ich um die Ursache meiner Versetzung bitten?" fragte Bulhaczew den Gouverneur. — „Die Ursache ist sehr einfach. Die Polizeibehörden in Ihrem Kreise nehmen Trinkgelder an." — „Ja, die Revision des Herrn Szawrow hat doch erwiesen, daß Alles in Ordnung ist? Ueber dreißig Jahre habe ich übrigens treue Dienste geleistet, mir nie etwas zu Schulden kommen lassen; es fehlen mir zu meiner Pensionirung nur noch wenige Jahre, gestatten Sie mir daher, dort zu arbeiten, wo ich mir schon mein Grab bereitet habe." „Jedenfalls für Trinkgelder", rief ironisch der Gouverneur aus. Bei diesen Worten trat der Natschelnik hinter den Schreibtisch des

Gouverneurs, erhob drohend gegen ihn die Hände und rief laut aus: „Wie unterstehst Du Dich, einen ehrenhaften alten Mann zu beleidigen?" Und gleichzeitig sausten zwei schwere Ohrfeigen auf die Backen des Gouverneurs. Der Vicegouverneur Lwow eilte nach dem angrenzenden Zimmer, Oberst Szawrow dagegen rannte mit entblößtem Kopfe hinaus, um den Oberpolizeimeister zu rufen. Bald erschien auch der Staatsanwalt. Nach der Strafgesetzordnung kann nur in Folge eines Urtheils der gesammten Gerichtskammer die Verhaftung eines Natschelnik vorgenommen werden. Er konnte somit Bulhaczew nicht verhaften, und es bedurfte erst einer besonderen Entscheidung Synodors. Bulhaczew wurde inzwischen auf der Hauptwache internirt. Natürlich kommt dieser Skandal der gesammten russischen Beamtenschaft sehr ungelegen.

† **Versunkene Glocken.** Ein Fund, der an die mythenumwobenen Glocken von Vineta erinnert, wurde am 17. d. bei Baggerarbeiten im Hafen von Swinemünde gemacht. Ein Dampfbagger hat dort eine Kirchenglocke von fünf Zentner Gewicht unversehrt und die Hälfte einer zweiten, die, wie es scheint, seine eisernen Klauen zerrissen haben, ans Tageslicht gefördert. Wie schade, daß uns die Herren Gelehrten so genau Bescheid gesagt haben, daß Vineta der heutigen Stadt Wollin entspricht und daß die Trümmer Julins, die man bei Damerow auf Usedom gefunden zu haben glaubte, nichts Anderes sind, als ein natürliches, freigespültes Steingerippe. Wie schön ließe es sich jetzt erklären, daß das Läuten der Glocken Vinetas, das unsere Ahnen gehört, hervorgerufen worden sei vom Spiel der Wellen, welche die Glocken immer weiter trieben, bis sie endlich im Hafen von Swinemünde Ruhe fanden. Also die Glocken von Vineta sind es nicht; noch liegt völliges Dunkel darüber, woher und wie sie eine Ruhestätte fanden im Bett der Swine. Zwar trägt die unversehrt erhaltene, deren Wohlklang gerühmt wird, eine Inschrift. Aber die ist noch nicht entziffert. Wird sie das Räthsel lösen?

† **Die verkaufte Frau.** Das „Neue Pester Journal" berichtet: Der in Varsonkolyos (Biharer Komitat) wohnhafte Bauer Vaßalie Lazo hat vor sieben Jahren das schönste Mädchen des Dorfes, Marie Zsurka, die damals dreizehn Jahre alt war, als seine Frau heimgeführt. Die Ehe war keine glückliche, denn Lazo kehrte alsbald zu seiner früheren leichtsinnigen Lebensweise zurück, was sich die junge Frau so sehr zu Herzen nahm, daß sie ihn im Stiche ließ und da ihre Eltern arm waren, zum wohlhabenden Landmann Georg Dobos in den Dienst trat. Dobos verfolgte die Frau mit Liebesanträgen, die jedoch unbeachtet blieben; sie verließ ihren verliebten Dienstgeber, der übrigens verheirathet und Vater mehrerer Kinder ist, und kehrte ins elterliche Haus zurück. Dobos gab jedoch nicht nach, und als er eines Tages im Wirthshause mit Vaßalie Lazo zusammenkam, überredete er denselben, ihm die Frau zu verkaufen. Lazo ging auf den Vorschlag ein und nach kurzem Handeln wurde das Geschäft im Beisein mehrerer Personen und mit Intervention des Ortsrichters Georg Brindas abgemacht und Lazo strich vergnügt den Kaufpreis von vierzig Gulden ein. Der Ortsrichter erhielt für seine Amtswaltung fünf fl. Der wackere Gemeinderichter beschied am anderen Tage die Frau und deren Eltern zu sich, verkündete ihnen das Uebereinkommen und erklärte, dasselbe sei rechtskräftig. Trotz des Widerspruchs der Mutter wurde die Frau durch Dobos und den Richter am Arm gefaßt und gewaltsam ins Haus des Dobos geführt. Die junge Frau unternahm mehrmals Fluchtversuche, die jedoch von Dobos vereitelt wurden. Dobos mißhandelte bei solchen Anlässen die Frau und drohte ihr auch mit Todtschlag, wenn sie das Haus verlassen sollte. Die Frau verbrachte ein volles Jahr im Hause Dobos'. Sie kam in gesegnete Umstände; jetzt erst sah sich ihre Mutter veranlaßt, den Fall beim Elesder Oberstuhlrichter zur Anzeige zu bringen, welcher sofort die Befreiung der Frau anordnete. Gegen Dobos und den Ortsrichter ist die Kriminaluntersuchung im Zuge.

† **Reklamen im Wasser.** Man liest in einer französischen Revue: „Die Schweizer sind jüngst auf die merkwürdige Idee verfallen, den Grund ihrer Seen als Inseratentheil einer Zeitung zu verwerthen." Der Vorgang ist ebenso sinnreich, wie einfach, man legt auf den Grund des Sees Plakate, die auf cementirten und mit Lack überzogenen Brettern angebracht sind. Die gelben oder weißen Buchstaben heben sich von ihrem schwarzen Hintergrunde ab und ihr Bild kommt, Dank dem Gesetze der Strahlenbrechung, auf der Wasseroberfläche zum Vorschein. Der Genfer See hat bereits von dieser Grausamkeit der Reklame zu leiden; bald kommen auch die anderen malerischen Seen der Schweiz an die Reihe und die Zeit ist nicht fern, wo die Schweiz ein immenses Plakat — die letzte Seite einer Zeitung geworden sein wird!

† **Mark Twain's neuester und originellster Roman.** Mark Twain, der unlängst bei dem Bankerott seines Bankhauses sein ganzes Vermögen eingebüßt mag Alles verloren haben, den Humor hat er nicht verloren, das beweisen die ersten fünf Kapitel seines neuesten und wohl originellsten Romans, den er soeben im „Life" veröffentlicht hat. Sie lauten: Erstes Kapitel. „Und wirst Du mich auch immer lieben, so wie jetzt?" fragte sie, sich dicht an ihn anschmiegend und ihr Köpfchen an seine Schulter legend. „Immer", sagte er und preßte sie an sich und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. — Zweites Kapitel. „Und wirst Du mich auch immer lieben, so wie jetzt?" fragte sie, sich dicht an ihn anschmiegend und ihr Köpfchen an seine Schulter legend. „Immer", sagte er und preßte sie an sich und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. — Drittes Kapitel. „Und wirst Du mich auch immer lieben, so wie jetzt?" fragte sie, sich dicht an ihn anschmiegend und ihr Köpfchen an seine Schulter legend. „Immer", sagte er und preßte sie an sich und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. — Viertes Kapitel. „Und wirst Du mich auch immer lieben, so wie jetzt?" fragte sie, sich dicht an ihn anschmiegend und ihr Köpfchen an seine Schulter legend. „Immer", sagte er und preßte sie an sich und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. — Fünftes Kapitel. „Und wirst Du mich auch immer lieben, so wie jetzt?" fragte sie, sich dicht an ihn anschmiegend und ihr Köpfchen an seine Schulter legend. „Immer", sagte er und preßte sie an sich und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. (Fortsetzung folgt.) — Die Kapitel dieses Romans, setzt die Redaktion des Blattes hinzu, gehen auch in der nächsten Nummer so weiter. Unsere Leser werden dieselben für eintönig halten und wir thaten es auch, der berühmte Verfasser aber hat uns darüber vollständig beruhigt. Sie sind es nicht, denn wie er uns mittheilt, ist zwar die Heldin in allen Kapiteln dieselbe, „Er" aber ist in jedem Kapitel — ein Anderer.

† **In der Offiziersschule von Saint Cyr** in Frankreich besteht der Brauch, jedem Abiturienten-Cötus einen besonderen Namen, der meist auf ein wichtiges Ereigniß in der Geschichte Frankreichs hinweist, zu geben. Russischen Blättern zufolge soll nun der letzte Cötus den Namen „Zar Alexander III." erhalten.

† **Ein „sanfter Rippenstoß".** An der Spitze der Nr. 87 der in San Paulo erscheinenden deutsch-brasilianischen Zeitung „Germania" findet sich folgender geharnischter Appell an säumige Abonnenten: „Zur gefl. Beachtung! Die großen Verluste, welche uns seit Jahren durch zahlreiche nachlässige Zahler, resp. Nicht-Bezahler zugefügt wurden, nöthigen uns, das System der Vorausbezahlung nächstens prinzipiell durchzuführen, da absolut auf keinem anderen Wege ein geregelter Geschäftsgang zu erreichen ist. Vorderhand machen wir speziell darauf aufmerksam, daß die Einstellung der Zusendung des Blattes an faule Zahler nicht als Versehen der Post, sondern als Mahnung von unserer Seite aufgefaßt werde. Wo dieser sanfte Rippenstoß keine Wirkung haben sollte, sind wir genöthigt, die betreffenden Nicht-Bezahler im Briefkasten auszuhängen. Wir ersuchen deshalb unsere Abonnenten, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Administration der „Germania".

Börsen-Telegramme.

Berlin, 22. August **Schlußkurse.**

		N.v.21.
Weizen pr. Sept.	134 75	135 50
do. pr. Oktbr.	137 25	138 50
Roggen pr. Sept.	110 50	110 25
do. pr. Oktbr	113 50	113 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.21.
do. 70er loko ohne Faß	36 60	36 80
do. 70er August	40 5	41 80
do. 70er Septbr.	41 70	41 80
do. 70er Oktbr.	40 10	40 10
do. 70er Novbr.	38 90	39 —
do. 70er Dezmbr.	38 80	38 90
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.21			N.v.21
Dt. 3% Reichs-Anl	100 —	100 —	Ruff. Banknoten	219 65	219 60
Pr. 4% Konf. Anl.	105 25	105 20	R. 4½% Bdk.-Pfb	104 10	104 2
do. 3½% „	104 40	104 60	Ungar. 4% Goldr.	103 70	103 60
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 9	do. 4% Kronenr	99 80	99 70
do. 3½% do.	100 70	100 60	Oestrr. Kred.-Akt. (ultimo)	248 80	248 70
do. 4% Rentenb	105 40	105 90	Lombarden (ultimo)	47 10	46 70
do. 3½% do.	102 70	103 —	Disk.-Kommandit (ultimo)	223 70	223 50
do. Prov.-Oblig.	102 —	102 —			
Neue Pos. Stadtanl	101 80	101 80	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	168 80	168 55	fest		
do Silberrente	— —	100 70			
Ostpr. Südb. E. S. A	95 40	94 2	Schwarzkopf	254 —	254 50
Mainz Ludwigshf. dt.	119 80	120 —	Dortm. St.-Pr. La.	74 —	73
Marienb. Mlaw. do	87 20	87 20	Gelsenkirch. Kohlen	178 60	177 40
Lux. Prinz Henry	80 80	81 5	Inowrazl. Steinsalz	55 8	55 80
Poln. 4½% Pdbrf	69 50	69 60	Chem. Fabrik Milch	146 70	146 70
Griech. 4% Goldr.	30 —	30 10	Oberschl. Eis.-Ind. A	94 10	94 30
Italien. 4% Rente	89 8	89 9	Hugger-Aktien	145 —	144 25
do. 3% Eisenb.-Obl.	55 -	54 90	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	93 40	93 5	It Mittelm. E. St. A.	94 40	94 20
Ruff. 4% Staatsr.	67 70	67 70	Schweizer Centr.	146 80	147
Rum. 4% Anl. 1890	89 30	89 4	Warschau-Wiener	269 70	269 20
Serb. Rente 1885	72 —	73	Berl. Handelsgesell.	162 —	161 90
Türken-Loose	140 -	140 —	Deutsche Bank Aktien	197 5	196 90
Disk.-Kommandit.	223 40	223 40	Königs und Laurah.	143 50	142 90
Pos. Prov. A. B	109 60	109 30	Bochumer Gußstahl	163 60	162 80
Pos. Spritfabrik	170 50	170 20			

Nachbörse: Kredit 248 40 Diskonto-Kommandit 223 70. Russ. Noten 219 25. Pos. 4% Pfandbr. 101 80 bz. 3½% Pos. Pfandbr. 107 Br.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 22. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 56,00 M., 70er 36,00 M. — Tendenz: Billiger.

Hamburg, 22. Aug. [Salpeter.] Loko 7,25 M., Febr.-März 1896 7,67 M. Tendenz: Flau.

London, 22. Aug. 6% Javazucker 12, ruhig, Rüben-Rohzucker 9⅜. Tendenz: Matt. — Wetter: Kühl.

Berliner Wetterprognose für den 23. August

Sehr warmes und schwüles, ziemlich heiteres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Marktberichte.

** **Breslau,** 22. August. [Privatbericht.] Bei reichlichem Angebot und infolge matter auswärtiger Berichte war auch hier die Stimmung matt und Preise mußten weiter nachgeben.

Weizen matter, alter weißer per 100 Kilogramm 14,70 bis 15,00 M., alter gelber per 100 Kilogramm 14,60—15,90 M., neuer weißer per 100 Kilogramm 14,10 bis 14,40 Mk., neuer gelber per 100 Kilogramm 14,00—14,30 Mk, feinster über Notiz. — Roggen niedriger, per 100 Kilogramm 10,60—11,90—11,20 M. — Gerste höher, per 100 Kilo 10,20—12,20—13,20—13,70 M., feinster darüber. — Hafer matter, per 100 Kilogramm. 12,20 bis 12,80 bis 13,25 M. über Notiz, neuer matter, per 100 Kilo 11,10 Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 12,50 bis 13,25 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,50 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilo 20,00—21,00—22,00 M. — Lupinen ohne Umsatz, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber, blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—10,50—11,50 M. — Oelsaaten in matter Stimmung. — Winterraps nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 17,00—18,00—18,10 Mark. — Winterrübsen wenig gefragt, per 100 Kilogramm 16,40—17,00 bis 17,40 Mark. — Schlaglein wenig Geschäft, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17—18—19—19,50 M. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogramm 19,00—22,00 M. — Rapskuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,75—10,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigste M.
Weizen weiß alt	pro 100 Kilo	15,00	14,70	14,50	14,00	13,70	13,20
Weizen gelb alt.	pro 100 Kilo	14,00	14,60	14,40	13,90	13,60	13,10
Weizen weiß neu	pro 100 Kilo	14,40	14,10	13,90	13,40	12,90	12,40
Weizen gelb neu	pro 100 Kilo	14,30	14,00	13,80	13,30	12,80	13,30
Roggen	pro 100 Kilo	11,20	11,10	11,00	10,90	10,80	10,60
Gerste	pro 100 Kilo	13,70	12,90	11,80	11,40	10,40	9,90
Hafer alt	pro 100 Kilo	13,20	12,90	12,50	12,30	12,00	11,70
Hafer neu	pro 100 Kilo	12,00	11,70	11,30	11,20	9,70	8,70
Erbsen	pro 100 Kilo	13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	1 [illegible]0

Raps 17,90—17,20—16,50 M., Rübsen Winterfrucht 16,70—16,10 bis 15,40.

Heu, altes 2,50—2,80 M. Heu, neues 2,50—3,00, pro 50 Kilogr Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Briefkasten.

J. L. 19. 1) Die praktische Lehre in der Werkstatt ist die geeignetste, nebenbei ist der Besuch einer Kunstschule zu empfehlen. 2) Wir nennen Ihnen folgende Firmen: J. G. Schelter u. Giesecke, Leipzig; R. Brendamour u. Co., Berlin SW. 3) Bei guten Leistungen steht in diesem Fach recht lohnender Erwerb in Aussicht.

Standesamt der Stadt Posen

Am 22. August wurden gemeldet:

Aufgebote:

Kaufmann Leonhard Salomon mit Minna Manuas. Pianist und Musiklehrer Adolf Stemler mit Marie Häsner.

Eheschließungen:

Kellner Jakob Kaminski mit Marianna Karaszkiewicz. Zimmergeselle Josef Pietrowski mit Marie Monska. Kaufmann Wolff Borower mit Fanny Schwarz. Maurer Ladislaus Kubalczak mit Marianna Figas. Gärtner Johann Wodzak mit Theodora Wysocka.

Geburten:

Ein Sohn: Fleischer Ludwig Drozdzewski, Kohlenhändler Martin Danderski, Schneider Josef Gensler, Arbeiter Peter Manczak, unverehel. J., K.

Eine Tochter: Schuhmacher Anton Boguslawski, Ober-Ingenieur Louis Haldacher, Handelsmann Hermann Studzinski, Klempnermeister Wilhelm Gunsch, Schutzmann Franz Szymaniak, unverehel. P.

Sterbefälle:

Oskar Becker 3 J. Johann Olszewski 2 J. Frau Marie Degorska geb. Lasowska 34 J. Kohlenhändler Josef Glabin 56 J. Goldarbeiter Johann Ruczynski 37 J. Marianna Borowicz 9 J. Leokadia Budnik 10 M. Musketier Josef Krzymienewski 20 J. Arbeiter Stanislaus Pfeiffer 65 J. Unverehel. Wilhelmine Radtke 81 J. Helene Lukomska 3 J. Marie Lukomska 9 M.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Carl Koppe** von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf 11245

den 6. September 1895,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer 15, bestimmt.

Posen, den 9. August 1895.

Grzebyta,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Nachlaßvermögen des verstorbenen Distrikts-Kommissars **Max Henschel** in Owinski ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf 11248

den 9. September 1895,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, bestimmt.

Posen, den 14. August 1895.

Grzebyta,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Jacob Sarner** in Stenschewo ist der angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig geworden.

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters wird eine Gläubigerversammlung auf

den 9. September 1895,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15 bestimmt.

Posen, den 19. August 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 11246

Handelsregister.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 403 eingetragen worden, daß die Firma The Singer Manufacturing Company Hamburg A.-G. mit dem Sitz in Hamburg und einer Zweigniederlassung in Posen, Nr. 597 des hiesigen Gesellschaftsregisters, dem Kaufmann Ludwig Carl August Heldt in Hamburg, sowie dem Kaufmann Heinrich Müller in Hamburg Prokura dergestalt ertheilt hat, daß jeder der beiden Prokuristen befugt ist, mit einem Mitgliede des Vorstandes die Firma per procura zu zeichnen.

Posen, den 10. August 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 11247

Bekanntmachung.

Die Bedürfnisse des hiesigen Arbeits- und Landarmenhauses und zwar: 11213

Abtheilung I. Gruppe 1 Gegräupe und Mehl, Gruppe 2 Backwaaren, Gruppe 3 Kolonialwaaren, Gruppe 4 Fleischwaaren und Schmalz, Gruppe 6 Milch und Butter, Gruppe 7 Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen. — Abtheilung II. Gruppe 1 Bier, einfaches, Gruppe 3 Schnupftabak. — Abtheilung V. Gruppe 1 Seifen, Gruppe 2 Schuhwichse, Fischthran ꝛc. — Abtheilung VI Gruppe 2 Oel, Gruppe 3 Petroleum, Gruppe 4 Streichhölzer ꝛc. — Abtheilung VII. Gruppe 1 Gerste, Hafer, Gruppe 2 Roggenkleie, Leinkuchen sollen öffentlich vergeben werden. Versiegelte Angebote sind bis zum 24. September 1895, Vormittags 9 Uhr hier einzureichen. Bedarfsnachweisung, Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Sekretariat aus und werden gegen portofreie Einsendung von 1 M, wobei Abtheilung und Gruppe, auf welche Lieferant bieten will, anzugeben ist, portofrei übersandt. In den Angeboten ist anzugeben, ob die angebotenen Gegenstände selbst fabricirt werden.

Bojanowo, den 20. August 1895.
Arbeits- und Landarmenhaus.

Die Ausführung der Arbeiten zur Regulirung und Pflasterung der Wiesenstraße soll in dem am **Donnerstag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Zimmer Nr. 37 des neuen Stadthauses stattfindenden Submissionstermine vergeben werden.

Angebote hierauf sind im Termine oder vorher im Bureau IIIa mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt abzugeben. Bedingungen und Angebotsformulare, aus welchen die erforderlichen Leistungen ersichtlich sind, werden gegen Zahlung von 50 Pf. verabfolgt. 11238

Die Zeichnungen können im genannten Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 22. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist folgende Eintragung erfolgt:

1. Laufende Nr. 294.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann
11255 **Louis Knispel.**
3. Ort der Niederlassung: **Wreschen.**
4. Bezeichnung der Firma: **L. Knispel.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. August 1895 am 9. August 1895.

Wreschen, den 9. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Mieths-Gesuche.

Kl. Gerberstr. 9
im 2. Stock 2 Zimmer nebst Küche zu vermiethen. 9338

Noch einige Wohnungen
zu 5 und 6 Zimmer, Badestube ꝛc., sowie Läden sind in dem Neubau Schützen- und Halbdorfstraßen-Ecke zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres Naumannstraße 3, Hochparterre links. 10630

Wohnung. im 1. u. 2. Stock v. 3 Zimm., Küche, Mädchengelaß, Speise-, Badekammer, Closet, Keller u. Bodenkam. v. 1 Oktob. zu verm. Kopernikusstr. 3

St. Martin 13
I. Etage 3 event. 4 Zimmer mit Balkon, Küche und Nebengelaß vom 1. October zu vermiethen.

Herrsch. Wohnung, 5 Zimm., Küche nebst Zubeh. von sofort od. 1. Oktober Jersitz, Kaiser Friedrichstr. 43 z. v. Näh. part. r.

Eckladen Breitestr. 8
sofort zu vermiethen. 11174
M. Glückmann Kaliski,
Schuhmacherstr. 19.

Kl. Gerberstr. 9
(parterre) **5 Zimm. nebst Küche** oder 9339
6 Zimmer, Badezimmer nebst Küche vom 1. Okt. cr. zu verm.

Größere Wohnungen,
8, 6 u. 5 Zim., habe in meinen Häusern Louisenstr. 11, 14 u. 16 zu vermiethen. 11236
R. Jaeckel.

Wilda, Bachstraße Nr. 18, prächt. Wohn. z. Pr. v. 70 Thlr. vom 1. Okt. z. verm. 11251

Langestr. 8, I. Et. 2 Wohn. a 4 Z od. eine a 8 Z. v. 1. Okt. z. v.

Langestr. 8 möbl. Parterrezimmer mit oder ohne Kost z. v.

Schloßstr. 2 renov. Laden, Pt. u. 1. Et. 1 St. u. K. kl. W. z. v.

Berlinerstr. 3
1 Laden mit 2 Schaufenstern: Seitenflügel, Parterre oder I. Etage, 3 Zimmer, Küche, per Oktober 1895. 11237

Kl. Gerberstr. 9
Hof, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Küche v. 1. Oktober cr. zu vermiethen. 9337

Kanonenplatz 8,
I. Et., 7 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Okt. z. v. Näh. Kl. Gerberstr. 6 I l.

Stellen-Angebote.

Erfahrene Lehrerin,
evang., für Oberkl. an höherer Mädchenschl. gesucht. Wo? Exp. des Pos. Tagebl. 11233

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am **19. September 1895. 2003 Gewinne von 125 000 Mark.**

Hauptgewinne: **10 eleg. Equipagen,** 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, **121 Pferde.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit,

10960 **Berlin W., Unter den Linden 3.**



Wir empfehlen allen Personen, deren Haut sehr spröde und empfindlich ist, sich mit der renommirten **Doering's Seife mit der Eule** zu waschen. Durch diese Seife entsteht nach dem Waschen kein brennendes und spannendes Gefühl. Die Haut wird zart, frisch und schön.
DOERING's SEIFE (mit der Eule) ist für 40 Pfennig überall erhältlich.

Um das „Berliner Tageblatt" gründlich kennen zu lernen,

nehme man gefl. ein **Probe-Abonnement** auf den Monat **September** für **1 M. 75 Pf.** bei dem nächstgelegenen Post-Amt. Das **„Berliner Tageblatt"** nebst **Handels-Zeitung"** liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2 mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 5 werthvolle Beiblätter: „Das illustrirte Witzblatt „Ulk", — das belletristische Sonntagsblatt „Lesehalle", — die feuilletonistische Montagsbeilage „Der Zeitgeist", — „Technische Rundschau", — Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". — Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird der bis 1. September abgedruckte Theil des **hochinteressanten** Romans von

N. Dantschenko: „Auf verschiedenen Wegen"

gratis und **franco** nachgeliefert!!

Das Nestlé'sche Kindermehl wird seit 27 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren-diplome. **Nestlé's Kindermehl** 18 goldene Medaillen.

(Milchpulver)



Nestlé's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,
Nestlé's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,
Nestlé's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestlé's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,
Nestlé's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,
Nestlé's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,
Nestlé's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder. 16318

Verkauf in Apotheken und Droguen-Handlungen.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt — Fort Röder am Eichwaldthor — eingesehen werden. 100

Bezirks-Kommando
Posen.

Verkäufer gesucht.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen geeigneten Mann als Verkäufer in einen Consum-Verein, derselbe muß kautionsfähig und verheirathet sein. Adr. an **P. Brieger,** Reiherstieg bei Hamburg. 11091

Gesucht
perfecter Buchhalter,
der am 1. Oktober antreten kann, für ein größeres Futterartikel- und Saatengeschäft in Thorn. Waarenkenntniß unerläßlich nothwendig. Meldungen unter Chiffre G. N. 111 mit Gehaltsansprüchen an die Expedition dieser Zeitung.

Nur perfecte
Taillen-Nähterinnen
werden sofort aufgenommen.
J. Leckel,
10930 St. Martin 33.

Ein prakt. Destillateur
für Lager u. Reise sofort oder per 1. Oktober gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Off. sub **A. B. 4** an die Expedition d. Zeitung. 11128

Für unser
Herren-Confections-Geschäft
suchen per 1. September cr. einen tüchtigen 11169
Verkäufer.
Offert. nebst Zeugnissen, Photogr. unter Ang. der Gehaltsansprüche erb.
Louis Bennigson & Co.,
Königsberg i. Pr.

Gesucht zu sofort
oder später ein unverheiratheter
Gärtner
auf die Königl. Domäne 11165
Joachimsfeld b. Rokietnice.

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich per sofort oder 15. September eine tüchtige 11166
Verkäuferin,
die auch gleichzeitig polnisch spricht, mos. Religion, muß auch in der Häuslichkeit mit helfen.
Louis Berg,
Samotschin.

Einen unverh. gut empfohlenen
Wirthschaftsbeamten,
der poln. Spr. mächtig, suche zum 1. Okt. zu engagiren. Anfangsg. 450 Mark. 11168
Kunckell,
Krenzoly b. Güldenhof.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht per sofort oder 1. Oktober cr.
Gustav Hempel,
11190 Eisenhandlung.

Kostenfreie
Stellenvermittelung
durch den 4580
Verband
Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Geschäftsstelle Posen bei Herrn **R. Klose,** Kl. Gerberstr. 2.

Ein junger Mann,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gewandter Expedient, findet in meinem Colonialwaaren- und Weingeschäft vom 1. Oktober Stellung. 11228
Emil Brumme.

Für mein **Destillations- und Colonialwaarengeschäft suche** per 1. Oktober einen tüchtigen
jungen Mann.
Bedingung: muß Destillateur sein, der poln. Sprache mächtig und mit der einfachen Buchführung betraut. Briefmarken verbeten.
Joel Bat's Nachflgr.,
11225 **Gnesen.**

Für 2 Kinder v. 10 u. 7 J. u. Stütze wird ein jung. Mädch. sof. ges. Off. sub E. E. 4 postl. Posen.

1 durchaus zuverlässige und saubere **Bedienungsfrau, aber nur solche,** per gleich oder später verlangt. Meld. zw. 5 u. 6 Uhr Viktoriastr. 10, Part., r. 11242

1 Verkäuferin und 2 Lehrmädchen
für mein Kolonial-, Weiß- und Wollwaarengeschäft für bald oder 1. Oktober bei freier Station gesucht. Offerten an 11244
H. Brumm's Nachfolger,
Neustadt a. Warthe.

Für meine Tochter, 15 Jahr, welche die I. Klasse einer höheren Mädchenschule besucht, suche einen **tüchtigen Lehrer,** oder eine **geprüfte Lehrerin,** musikalisch, zur Hilfe in den Schularbeiten und zum Unterricht in den fremden Sprachen, täglich für d. Nachmittagsstunden — Gefl. Off. erb. A. Z. 90 postl. Posen. 11227

Lehrmädchen fürs Putzfach können sich melden bei 11240
H. Weitz, Schloßstr. 4.

Zur Leitung meines Haushalts suche ich, weil meine Frau leidend, eine erfahrene, tüchtige
Wirthschafterin,
mosaisch, welche die Küche gut versteht. 11254
Isidor Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 21.

Stellen-Gesuche.

Französin 11124 sucht Stellung. Näh. **N. Ginter,** Posen, Langestr. Nr. 14.

Anständiger, verheir. Mann s. b. freier Wohn. Haushälterst. Off. an M. C. 100 postl. Posen. 11119

Buchhalterin, poln. u. deutsch flott corresp. mit vorzügl. Zeugnissen, sucht p. 1. Sept. od. Okt. cr. Stellung. Offerten unter B. D. 200 in der Exp. d. Ztg. erb.

Lehrlingsstelle gesucht sofort oder 1. Oktober für einen Obersekundaner, welcher zu stenographiren versteht. Off. erb. sub **C. 1** postl. Posen. 11226

Prima
Torfstreu u. Torfmull
von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard,
Neuhof, Station Vandsburg
offeriren billigst
Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Esser's
Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver
Marke: Liegender Löwe
ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.